

hülmlich werden sollte. Er spreche nicht im Namen irgend einer politischen Regierung, sondern im Namen Frankreichs. Es gehe nicht nur um das Schicksal der französischen Auffassungsmäßigen Einrichtungen, sondern um das Schicksal des Landes selbst. Das Ansehen Frankreichs im Auslande werde verschwinden, wenn Frankreich nicht stark und nicht mehr gesund sei. Frankreich werde aber stark und gesund sein, wenn es sich die doppelte Aufgabe anstellen lasse, seine Ausgaben nach seinen Einnahmen einzurichten, und für die Wahrung seiner Sicherheit zunächst auf sich selbst zu achten. Es werde geschehen, damit man im Auslande, wie in Frankreich, die Freiheit der Meinungen bereit sei, energisch durchzusetzen. Ungepolitisch sei es eine feststehende Tatsache, daß jede politische Krise in Frankreich sein Ansehen im Auslande schwäche. Er habe

Nach den römischen Gesprächen.

Erklärungen Edens.

zahlreiche Reisen in viele Länder unternommen und überall eine begeisterte Jugend, in Rom, in Warschau, in Moskau und in Berlin, kennen gelernt. Es scheint, daß Frankreich vom Ubel des Zweifels befallen sei. Er glaube, daß die in Frankreich geltende Regierungsform, die Demokratie, keineswegs den anderen unterlegen sei. Er werde sich bemühen, dies zu beweisen. Das sei sein großer Wunsch. Die Wirtschaftskrise betrafte in der ganzen Welt. Die allzu hohen Zölle, die die schiffbare Welt der Kontingentierung hätten nicht nur den Handel, sondern auch die Industrie in der Welt lahm gelegt. Die Länder, die in der Welt lahm liegen, befinden sich in einem wirtschaftlichen Zustand des Wirtschaftskrieges, und der Wirtschaftskrieg habe oft den Krieg schließlich im Gefolge. Man müsse eine Formel finden, um die Belange und Bestrebungen der verschiedenen Nationen miteinander in Einklang zu bringen. — Man mache ihm zwischen den Komur, das A. B. kommen mit Moskau abgeschlossen zu haben. Gewisse Kreise beschuldigten ihn, Frankreich lagere irgendeiner Gefahr des Wärmers ausgeliefert zu haben. Er sei weder rufenknechtisch noch italienfreundlich, noch englischfreundlich oder irgendwie auslandsfreundlich. Über wohl er französische und polnische sei, gelte keine künftige Sympathie all den Völkern und den Regierungen, die mit Frankreich an der Organisation des Friedens arbeiten möchten. Er habe kein Widerstreben gegen irgend ein Abkommen mit irgendeinem Lande. Er habe niemals eine Geste getan oder irgend ein Wort gesprochen, das im Ausland schlecht ausgelegt werden könnten. Wenn ein Abkommen mit Berlin möglich werden würde, würde er nicht zögern, es abzuschließen. Aber damit ein derartiges Abkommen Weltfrieden werde, seien nicht nur zwei, sondern mehrere notwendig. Er verteidige Frankreich und gleichzeitig die Zivilisation, in der es groß geworden sei und lebe.

Rundgebung der „Feuerkreuzler“ in Nizza. Kommunale Störungsvorläufe.

Paris, 26. Juni. Die Feuerkreuzler veranstalteten am Dienstag in Nizza eine geschlossene Versammlung, in der Oberst de la Rocque zu 8000 Teilnehmern sprach. In seiner Rede griff er besonders die französischen Parlamentarier hart an und erklärte: Die Feuerkreuzler wollen eine vorläufige Ordnung einrichten, bis die Saat für die endgültige Ordnung reif wird. Ausführlich legte de la Rocque seinen sehr feinen, sondern mehrere notwendig. Er verteidige Frankreich und gleichzeitig die Zivilisation, in der es groß geworden sei und lebe.

Gruppen der roten Einheitsfront versuchten die Rundgebung zu stören. Am gleichen Abend fand in Berlin am 26. Juni eine große Rundgebung der Feuerkreuzler statt. Auch hier versuchten Anhänger der Antifaschisten und Kommunisten, die Versammlung durch eine Gegenrundgebung zu stören. Polizei mußte eingegriffen werden, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Frankreich will Flottenfreiheit.

Das deutsch-englische Flottenabkommen vor dem Marineauschuss der Kammer.

Paris, 25. Juni. Kriegsminister Piétri hat am Dienstag vor dem Marineauschuss der Kammer über das deutsch-englische Flottenabkommen gesprochen. Er hat insbesondere angegeben, in welcher Form und Weise die französische Regierung über die Verhandlungen und ihre Ergebnisse auf dem Laufenden gehalten wurde. Der Minister gab von der französischen Antwort vom 17. Juni Kenntnis und gab dann eine Inhaltsangabe des am 18. Juni abgeschlossenen deutsch-englischen Abkommens.

Nach Angaben des Ministers hat der Marineauschuss der Kammer folgende Entschlüsse angenommen: Der Marineauschuss der Kammer stellt fest, daß das zwischen Deutschland und Großbritannien abgeschlossene Flottenabkommen die Flottenbestimmungen des Versailles-Vertrages hinsichtlich macht. Er ist der Auffassung, daß das Washingtoner Abkommen nur in Anbetracht dieser Flottenbestimmungen des Versailles-Vertrages von Frankreich angenommen wurde, und er ist der Auffassung, daß das deutsch-englische Flottenabkommen Frankreich die vollständige Freiheit in Bezug auf seine Marinepolitik neben ihm bis zum Abschluss neuer allgemeiner Abkommen. Der Ausschuss fordert die Regierung auf, alle Maßnahmen zu ergreifen, damit Frankreich ständig auf dem Atlantischen Ozean und im Mittelmeer über Seestreitkräfte verfügt, die ausreichen, um seine Sicherheit zu gewährleisten. Der Ausschuss hat hierauf den Bericht über das laufende Flottenbauprogramm angenommen.

Die Stärke der französischen Flotte.

Paris, 25. Juni. Wie in den Verhandlungen der Kammer verlautet, soll Kriegsminister Piétri vor dem Marineauschuss erklärt haben, daß die französische Flotte unter Berücksichtigung der im Bau befindlichen Schiffe 54 v. H. der englischen betrage. Dieses Verhältnis erlaube es, die Flotte zu vergrößern, als sich hierunter Linienfahrzeuge befinden, deren Offensiv-, Defensiv- und Beweglichkeitseigenschaften nach von keiner anderen Marine erreicht werden können. Die Korvetten- und Kanalkraft werde im übrigen durch die besten Beziehungen zu Italien verstärkt werden können, da bestimmte im Mittelmeer stehende Kriegsschiffe freigesetzt werden könnten.

Die großen französischen Flottenmanöver.

Paris, 26. Juni. Etwa 100 Kriegsschiffe sind auf der Reede von Brest zu den großen französischen Flottenmanövern zusammengezogen worden. Kriegsminister Piétri wird an Bord eines Torpedobootsersörers an den Übungen teilnehmen.

Zielflugzeuge für die englischen Flottenübungen.

London, 26. Juni. Wie die „Times“ meldet, haben sich bei Übungen der britischen Flotte und Küstenverteidigung drehen die Zielflugzeuge außerordentlich gut bewährt. Aus einer Veröffentlichung des Luftfahrtministeriums geht hervor, daß bei den Versuchen die neuartigen Zielflugzeuge Entfernungen bis zu 16 Kilometer und Höhen bis zu 3000 Meter von ihrer Kontrollstation auf dem Festland beziehungsweise an Bord eines Schiffs erreicht hätten. Zwei der Flugzeuge seien bei Übungen abgeschossen worden. Bei dem Abschließen der britischen Flottenübungen in London am Samstag werde eine dieser Zielflugzeuge zur Verfügung ausgestellt werden. Beim Fliegen werde es jedoch nicht gezeigt werden. Auch die Einrichtung und der Mechanismus dieser besatzungslosen Flugzeuge werde geheimgehalten.

Rom, 25. Juni. Zu dem am Dienstagabend veröffentlichten italienischen Kommuniqué hat Eden vor der englischen Presse folgende kurze Erklärung abgegeben:

Nach Erörterung der gegenwärtigen europäischen Lage besteht zwischen Mussolini und mir Übereinstimmung in Bezug auf die Möglichkeit, die Arbeit für die Befriedung Europas gemäß den Richtlinien der Erklärung von London und der Beschlüsse von Stresa fortzusetzen.

Zu der in dem Kommuniqué erwähnten Befriedung zwischen Mussolini und Eden über die abessinische Frage wird von zutreffender englischer Seite erklärt, daß die beiderseitigen Gesichtspunkte mit der größten Offenheit und Vollständigkeit dargelegt worden seien. Über Einzelheiten könne nach nichts gesagt werden. Da Eden, der Mittwochmittag mit dem Zug nach Paris und London zurückführt, zunächst dem englischen Ministerstab berichten müsse. Irigendwelche Vorschläge seien jedoch von England nicht gemacht worden; begreifen werden die Gerüchte über eine Verständigung in der abessinischen Frage von englischer Seite auf bestimmte demontiert. Von englischer Seite wird der Genugtuung über die Ausrede zwischen Mussolini und Eden Ausdruck gegeben. Auch der Gedanken- und Willens- und die abessinische Frage wird begrüßt. Bei der Befriedung der einzelnen Themen des Londoner Kommuniqué, so wird ausdrücklich betont, sind alle Punkte, abgesehen von der Frage der Rückkehr Deutschlands in den Völkerverbund, erörtert worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß am Mittwochmittag noch eine weitere Befriedung zwischen Eden und Mussolini stattfindet. Die Befriedungen zwischen Mussolini und Eden sind jedoch bereits abgeschlossen.

Von italienischer Seite wird zu den Befriedungen erklärt, daß es sich auf die Behandlung des Donaupostes, der Flotten und Luftfragen, des Orients und der Rüstung im allgemeinen erstreckt haben. Es seien hier keine Beschlüsse gefaßt, sondern lediglich ein freundschaftlicher und freimütiger Gedankenaustausch gepflogen worden. Hierbei sei Einmütigkeit darüber erzielt worden, daß die Solidarität der drei Stresa-Mächte zur Aufrechterhaltung der Ruhe in Europa notwendig sei. Die abessinische Frage sei behandelt worden, ohne daß Vorschläge gemacht oder Überabkommen getroffen wurden; es habe sich auch hier nur um einen Meinungsaustausch gehandelt.

Englische Betrachtungen über das Ergebnis.

London, 26. Juni. Zum Abschluß der Befriedungen zwischen Eden und Mussolini trifft Reuters in einer Meldung aus Rom folgende Feststellung: Eden lehre nach London zurück mit einer viel deutlicheren Vorstellung von dem Standpunkt, von dem aus die italienische Regie-

Die Politik Südslawiens.

Erklärungen Stojadinowitschs.

Belgrad, 25. Juni. Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch gab der Agentur-Asola folgende Erklärung ab:

Die durch die allgemein bekannten innenpolitischen Ereignisse hervorgerufene Regierungskrise ist glücklich beendet, nachdem der jüngste Fall sämtliche maßgebenden Persönlichkeiten der verschiedenen politischen Richtungen in weitest-umfänglicher Weise geeinigt hat. Die Lage der Spannung und Verunsicherung, welche umschloß, die neue Regierung Vertreter nicht nur derjenigen Gruppen, die das letzte Kabinett unterstützten, sondern auch der Gruppen, die bisher ablehnten. Auf diese Weise wurde die Grundlage der Regierungsgemeinschaft erweitert, die in weitestem Sinne in harmonischer Verbindung der aufbauwilligen Kräfte des Landes zum Ausdruck kommen möchte. Dieses Kabinett ist also ein Arbeitskabinett, das sich auf der Mitarbeit des Parlaments aufbaut und auf diese Mitarbeit rechnet.

Die auswärtige Politik ist selbstverständlich in den Ereignissen der vergangenen Woche keinen Augenblick in Frage gestellt worden. Die auswärtige Politik Südslawiens ist glücklicherweise innenpolitischen Zufälligkeiten nicht unterworfen. Diejenigen, die die hohe Sorge für die großen, dauernden Belange des Landes tragen, stellen daher die Außenpolitik hoch über die Zufälligkeiten. — Stojadinowitsch betonte jedoch, daß Südslawien an der engen Zusammenarbeit mit seinen Freunden und Verbündeten aus keinen Entzweiten und aus dem Balkanpaß getrennt werden werde, sowie an der überkommenen Freundschaftspolitik, die es mit seinem großen Verbündeten im Westen, Frankreich, verbinde. Zum Schluß erklärte der Ministerpräsident: Wer werden nichts vernachlässigen, um die Herzlichkeit unserer Beziehungen mit allen anderen Mächten zu vertiefen in der höchsten Sorge, in nützlichster Weise zu einer besseren internationalen Verständigung zur wirtschaftlichen Erholung Europas und insbesondere zur Festigung und Organisierung des Friedens beizutragen, der für alle Völker so notwendig ist.

Paris, 26. Juni. Wie „Deuxer“ meldet, wird der neue südslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch demnächst nach Paris kommen. Dabei sei Gelegenheit gegeben, die Möglichkeiten für den Abschluß eines Abkommens über Österreich zu prüfen.

Der Kampf um Roosevelts Steuer-Reformplan.

Washington, 26. Juni. Die parlamentarischen Führer der Demokratischen Partei haben sich am Montag in einer mehrstündigen Besprechung im Weissen Haus entschlossen, die Steuerreform des Republikaners nach in der gegenwärtigen Tagung des Kongresses in Angriff zu nehmen; sie haben damit einen dringenden Wunsch Roosevelts erfüllt, obwohl die Tagung sich bis in die dritte Jahreshälfte erstrecken dürfte. Der Präsident Roosevelt hat aus folgenden Gründen darauf bestanden, den Kampf um die Steuerreform aufzunehmen: 1. Wollte er damit fundiert, daß keine Vorfahrt über die Steuerreform seine erste Sorge gewesen ist, 2. wollte er damit die Unklarheit über die künftige Höhe der Steuern für die Privatwirtschaft beseitigen und 3. wollte er damit betonen, daß die Regierung sich entschlossen ist, für den Ausgleich der Bundeshaushalte zu sorgen.

An den eigentlichen Reformplan soll ein Gesetzentwurf angehängt werden, der die bestehenden indirekten noch aus-

führung die durch die „abessinische Gefahr“ geschaffene Lage betrachte. Er habe nun eine bessere Vorstellung von Italiens Wunsch nach einer „robusteren Regelung“. In römischen Kreisen werde allgemein geglaubt, daß es nur zwei Lösungen gebe, entweder Abessinien erkläre sich mit einem Mandat oder Protektorat einverstanden oder Italien unternehme einen Eroberungsfeldzug.

Der römische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, die Italiener erwarteten, daß Großbritannien einen Druck auf den Kaiser von Abessinien ausüben werde, damit er ihre gestiegenen Forderungen annehme. Sie erklärten, bereits viel Geld für die Entsendung der Truppen nach Afrika ausgegeben zu haben, und der Streit habe sich in die Länge gezogen.

Der Korrespondent der „Times“ in Rom meldet, so weit festgestellt werden könne, habe die Befriedung zwischen Eden und Mussolini über Abessinien wenig oder überhaupt nicht dazu beigetragen, die Lösung des Problems zu erleichtern. Man glaube aber, daß Eden zwar gewisse Anregungen gemacht habe, daß diese aber von Mussolini als nicht annehmbar betrachtet worden seien.

Auf das deutsch-englische Flottenabkommen anspielend, meint das Blatt, die Italiener schienen sich sehr unwohl zu fühlen, daß Großbritannien nicht die Absicht habe, sich von Frankreich und Italien zu trennen und sich völlig in die Arme Deutschlands zu werfen. Der Korrespondent fügt hinzu, die Italiener hätten gegenüber der „britischen Extratour“ keine so harte Haltung eingenommen wie die Franzosen. Sie hätten viel Verständnis dafür, daß gute Gelegenheiten nicht verläumt oder bis zum Abschluß anderer Verhandlungen aufgeschoben werden sollten.

Italienische Pressestimmen.

Mailand, 26. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Die Kommentare der norditalienischen Blätter zum Besuch Edens in Rom sind außerordentlich knapp gehalten.

„Corriere della Sera“ meint, daß aus einer oder zwei Unterhaltungen keine Beschlüsse hervorgehen könnten, sondern nur aus einer andauernden Arbeit der Regierungen. Die Befriedungen bildeten aber einen Ring in der Kette der internationalen Zusammenarbeit, deren wichtigste Ereignisse in der letzten Zeit die Konferenzen von London und Stresa gewesen seien.

„Stampa“ hebt hervor, daß Kom immer Verständnis für alle Ideen und Vorschläge zu einer weitestgehenden Zusammenarbeit gehabt habe. Die Entschlüsse von Stresa seien keine Schlüsselpunkte gewesen. Man dürfe sich aber nicht auf Abkommen für eine Rüstungsbeschränkung verlassen, die wie jetzt bewiesen sei, immer zu größeren Rüstungen führten. Der Gesichtspunkt und die Absichten müßten weiter gegossen werden als jene, mit denen sich der britische Imperialismus nur allzu häufig begnüge. Man zeige sich, daß Deutschland nach und nach in den Kreis der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Verantwortlichkeiten eintrete. Mit Deutschland könne dieser Kreis unter voller Freiheit und Autonomie für jeden einzelnen geschlossen und die Gefahr von Koalitionen ausgeschlossen werden.

Der britische Gesandte bleibt in Abessinien.

London, 26. Juni. Der britische Gesandte in Abessinien, Sir Sidney Barton, der am Dienstag auf Urlaub zu gehen beabsichtigte, ist, wie „Daily Express“ meldet, durch ein Telegramm des Londoner Foreign Office angewiesen worden, auf seinem Posten zu bleiben.

Neuer italienisch-abessinischer Zwischenfall.

Addis Abeba, 25. Juni. Die italienische Regierung ließ in Addis Abeba eine Note überreichen, in der erklärt wird, daß die abessinische Regierung kein Recht habe, in der Provinz Jimma die Regierungsgewalt auszuüben und dieses Gebiet unter die Oberhoheit Abessiniens zu stellen. Italien, das sich in seinen Interessen bedroht fühlt, bezieht sich in der Note auf frühere Abmachungen mit dem ehemaligen Provinzchef Abbud Dissa.

Die abessinische Regierung weist die italienischen Vorbehalte als rechtsmäßig und grundlos zurück. Die Provinz Jimma sei stets ein Bestandteil Abessiniens gewesen. Sie sei genau so von der Zentralregierung verwaltet worden wie die übrigen Provinzen. Die italienischen Rechte in dieser abessinischen Provinz wie auch in anderen Gebieten seien ausschließlich festgelegt in den abessinisch-italienischen Verträgen, die Abessinien gehalten habe und auch weiterhin beachten werde.

Rom, 25. Juni. Zu der Meldung des „Daily Express“ wird von heiliger zutreffender Seite erklärt, daß Italien in der Frage des Sultanats von Jimma keinen offiziellen Protest in Addis Abeba eingeleitet, sondern lediglich gewisse Vorbehalte angemeldet habe, da es mit dem verstorbenen Sultan Vereinbarungen über gewisse italienische Rechte in Jimma getroffen habe, die es auch weiter gewahrt sehen wolle.

der Kriegszeit kommenden Steuern um ein Jahr verlängern soll. Es ist jedoch nicht übersehen, ob die Mehrheit beider Häuser ohne weiteres ihre Zustimmung geben wird.

Hilfsmassnahmen für die amerikanischen Farmer.

Washington, 26. Juni. Der Senat stimmte mit 45 gegen 32 Stimmen einer Vorlage zu, die die Gründungen einer Korporation mit einem Anfangskapital von 50 Millionen Dollar vorsieht, und die es den Farmproduzenten ermöglichen soll, zu eigenen Firmen und Heimstätten zu gelangen. Die Korporation wird ermächtigt, Bonds im Betrag von einer Milliarde Dollar auszugeben, um den Farmern langfristige Darlehen zu einem Höchstzins von 3 v. H. gewähren zu können. Die Vorlage, die jetzt vom Senat angenommen wurde, wird zur weiteren Entscheidung dem Repräsentantenhaus zugeleitet.

Die Reichstagung der nordischen Gesellschaft.

Reichsportführer v. Tschammer-Olsen über die deutsch-nordischen Sportbeziehungen.

Lübeck, 25. Juni. Im Rahmen der zweiten Reichstagung der nordischen Gesellschaft fand am Dienstag im Stadttheater in Lübeck die zweite Sitzung statt.

Im Mittelpunkt der Sitzung stand ein Vortrag des Reichsportführers v. Tschammer-Olsen über die deutsch-nordischen Sportbeziehungen. Der Reichsportführer führte in seinem Vortrag u. a. folgendes aus:

Die Aufgaben der Erziehung sind nicht in allen Staaten und bei allen Völkern die gleichen. Das gilt ebenso für die Lebensbedingungen. Hier springen die geistesverwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den angelsächsischen, deutschen und skandinavischen Völkern ohne weiteres ins Auge. Denn bei ihnen allen ist trotz aller notwendiger Unterschiede die gleiche Grundanschauung festzustellen, die aus der gemeinsamen nordischen Wurzel kommt. Wie der Nordländer stets ein naturwahrer Mensch ist, so ist er auch noch sehr ein lebensfroher Mensch gewesen. Daher läßt sich auch das Gemeinsame des nordisch bestimmten Kulturkreises hinsichtlich der Lebensweisen erklären: Ausgeprägte, aber natürliche Lebensfreudigkeit, klare Hingabe zu Wettkämpfen mit ritterlichen Wettkampfsregeln, und Ein- und Unterordnung der Lebensweisen unter die Gesamterfordernisse des Volkes.

Die Lebensweisen in Deutschland sind — selbstverständlich abgesehen von der Einführung des obligatorischen Turnunterrichts in den Schulen — stets auf dem Prinzip der freien Initiative aufgebaut gewesen. In diesem fundamentalen Prinzip hat die neue Staatsführung nicht gerührt. Wir denken auch nicht daran, es in Zukunft zu tun, weil wir in der freiwilligen Bereitschaft und in der Frage am sportlichsten zum wissenschaftlichen Triebkräfte für die Durchführung unseres Vorhabens erblicken. Wir denken auch in Deutschland nicht daran, mit dem Sport politische Geschäfte zu machen, wenn uns auch die Vereindlichung des deutschen Turns und Sportlebens vom Ausland teilweise als politischer Akt ausgelegt worden ist.

Zum Schluß seiner Ausführungen kam der Reichsportführer auch auf die bevorstehenden olympischen Spiele 1936 zu sprechen. Er gab hierbei insbesondere seiner Freude Ausdruck, daß 1936 viele tausend skandinavische Gäste der Berliner Olympiade sein werden. Dank dem persönlichen Eingreifen des Führers, der mit seinem großen Weltbild die Planung der Olympiabauten ermöglichte, werde Deutschland für die bevorstehenden olympischen Spiele Kampfstätten zur Verfügung stellen, die der Größe und Würde und dem Geist der Spiele Rechnung tragen.

Tagung des Preussischen Staatsrats.

Die Entwicklung der ländlichen Gemeindeverwaltung.

Potsdam, 25. Juni. Am 25. Juni trat der Preussische Staatsrat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Göring in Potsdam zu einer Tagung zusammen. Auf der Tagesordnung stand die Frage der künftigen Ausgestaltung der Landgemeinden im Dritten Reich, insbesondere unter Berücksichtigung der durch die obenbegründete Verwaltungsreform aufgeworfenen Gesichtspunkte.

An der Tagung nahmen die leitenden Staatsbeamten und die künftigen führenden Persönlichkeiten der Partei von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen, Mecklenburg und Elbenburg teil.

Nach einleitenden Worten des Ministerpräsidenten Göring erstattete Reichs- und Staatsminister Kerrl einen Bericht insbesondere über die Reisen, die er im Auftrag des Ministerpräsidenten zum Studium der zur Erörterung kommenden Fragen in einer Reihe deutscher Länder gemacht hat und entwickelte daraus die Grundgedanken, unter denen die deutsche Landgemeinde weiter auszubauen sei.

Das Korreferat erstattete Oberpräsident und Gauleiter Kube, der vor allem auf die Verhältnisse der ländlichen Grenzregionen Deutschlands einging. Der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Frick machte zu den angesprochenen Fragen grundsätzliche Ausführungen und teilte mit, wie die Angelegenheit weiter bearbeitet werden wird.

Ministerpräsident Göring schloß die Sitzung mit der Feststellung, daß für die Weiterarbeit die von Minister Kerrl in den von ihm besuchten Ländern gewonnenen Erfahrungen von besonderem Wert sind, und daß es darauf ankomme, aus

den verschiedenen, zurzeit im Reich vorhandenen Verwaltungsreformen unter Vermeidung jeder Schematisierung die besten Möglichkeiten für die Weiterentwicklung der ländlichen Gemeindeverwaltung herauszufinden.

5 Millionen erhielten seit 1933 wieder Arbeit.

Die Beschäftigtenzahl nach der Krankentassenstatistik.

Berlin, 25. Juni. Die Krankentassenmitgliedschaft, die, da sie einen größeren Kreis von Arbeitnehmern umfaßt als die Arbeitsämter, meist in ihren Ermittlungen erheblich von den Feststellungen der Arbeitsämter über den Rückgang der Arbeitslosigkeit abweicht, berichtet auch für den Monat Mai ein außerordentlich günstiges Ergebnis. Während nach der Statistik der Reichsanhalt die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen um etwas mehr als 200.000 zurückgegangen ist, verzeichnet, wie das I.D.Z. meldet, die Krankentassenmitgliedschaft für den Monat Mai eine Zunahme der Beschäftigtenzahl um rund 450.000. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeitnehmer, soweit sie bei den Krankentassen verzeichnet ist, hat damit fast 16,4 Millionen erreicht. Gegenüber Ende Mai 1934 ist die Beschäftigtenzahl in diesem Jahre um rund 825.000 höher. Gegenüber dem Tiefstand der Beschäftigtenzahl im Januar 1933 beträgt die Zunahme nicht weniger als 4.898.885. Fast 5 Millionen haben also seit 1933 wieder Beschäftigung gefunden.

Landaufenthalt für Stadtkinder.

Bis zu 6 Wochen Schularlaub für Verhütung.

Berlin, 24. Juni. Der Reichserziehungsminister teilt in einem Erlass an die Unterrichtsbehörden der Länder mit, daß das Verhütungswort der Reichszentrale Landaufenthalt für Stadtkinder, die Verhütung der M.D.B., Hauptamt für Volkswohlfahrt, mit Rücksicht auf eine gesundheitsliche, soziale und erzieherische Bedeutung für die heranwachsende Jugend von den Schulaufsichtsbehörden des Reiches nach Möglichkeit zu fördern ist. Wenn auch für die Reichszentrale beim für das Hauptamt für Volkswohlfahrt die Verhütung besteht, die Erholungszeit der Stadtkinder möglichst während der Ferienzeit der Heimat anzupassen, läßt sich die Inanspruchnahme der Schulpflicht doch nicht in allen Fällen vermeiden. Der Minister bestimmt daher laut I.D.Z., daß in den Fällen, in denen aus triftigen Gründen die Schulpflicht für die Verhütung herangezogen werden muß, die Kinder bis zu 6 Wochen zu beurlauben sind.

„Nun ist Dein Junge Generalfeldmarschall!“

Am 27. Juni erhielt General von Mackensen den Marschallstab.

Mit unverwundlicher Spannkraft hat der letzte noch lebende Generalfeldmarschall des Weltkrieges in den letzten Wochen eine Reihe hoher Ehrungen erfahren. Er hat weite Fahrten über Land gemacht, war heute in Berlin, morgen in Lübeck, übermorgen in Hamburg, war in Ungarn und an anderen Punkten, die noch dem Weltkrieg die Interesse für ihn befehlen. Vorigenab kam er, von der Besichtigung seiner schwarzen Uniformen führt er, von der Besichtigung der gelbsten begrüßt, durch die Städte und Straßen. Er nahm Befestigungen vor, hörte Vorträge und Erläuterungen. Wo er auftauchte, jubelte man ihm zu. Die leuchtenden Augen in dem fröhlichen roten Gesicht und den weißen Haaren und über dem geträubten roten Schnurbart blühten freundlich in die Runde. Wer dachte daran, daß dieser Mann im vorigen Jahre bereits seinen 85. Geburtstag gefeiert hatte. Und nun fährt sich zum 20. Male der Tag, an dem Generalfeldmarschall von Mackensen während des Weltkrieges den Marschallstab erhielt. Am 27. Juni 1916, meldet der Draht diese Ehrung der Welt. Der Sieger von Maritzburg, der damals damals damals von neuem den großen militärischen Ruf, der von jeher mit seinem Namen verknüpft war.

Ergreifend, an diesem Tage den Brief zu lesen, den der Feldmarschall am 27. Juni 1916 seiner Mutter schrieb. Es ist eines der schönsten Briefe, die je zwischen einer Mutter und einem Sohn gewechselt wurden: „Nun ist Dein Junge“, schreibt Mackensen, „Generalfeldmarschall geworden, hat die höchste Würde erlangt, die einem Soldaten in seinem Berufe beisehen sein kann, und das ist sogar vor dem Feinde, also in Betätigung des Zweckes seines Berufes erworben. Der liebe Gott hat meine Voraussicht und damit mein Leben höchlich gekrönt. Weit über mein Verdienst und Erwarten hat er mich mit Glück überhäuft, von Stufe zu Stufe emporgetragen und mich zum Wertung der Siege gemacht, mit denen er unser Volk begnadigt. Ich vermag es oft gerührt zu fühlen, daß das alles Wirklichkeit ist und warum gerade ich es bin, den das Soldatenglück sich ausgesucht hat. Meine Dankeschuld ist unermesslich. Und wenn ich weiteres Glück, liebe Mutter, daß Du diesen Aufstieg Deines Sohnes, diese Erfüllung seines Berufes noch erlebst. Wenn eines meiner Freunde noch eine besondere Weile geben kann, so ist es meiner ungewöhnliche Tatsache. Ich erblicke in ihr eine ganz beson-



Der „Tag der Wehrmacht“ in der Deutschen Derby-Woche.

Der dritte Tag in der Hamburger Derby-Woche war als „Tag der Wehrmacht“ dem neu erkannenen deutschen Heere gewidmet. Infanterie, Artillerie, Kavallerie, Minenwerfer, Maschinengewehrformationen und Krafttruppen zeigten ihr Können in großen Gefechtsbildern, die seitens einer riesigen Zuschauermenge mit stürmischen Beifall aufgenommen wurden. Die Aufnahme gibt den Einmarsch der Truppen auf dem Berliner Turnplatz (Frege, W.)

Aus Kunst und Leben.

Das deutsche Buch der deutschen Jugend. Anlässlich des diesjährigen Jugendfestes veröffentlicht Erich Langenbucker im „Vorleserblatt für den deutschen Buchhandel“ einen Artikel, in dem er über die Stellung der deutschen Jugend zum deutschen Buch u. a. schreibt: Daß die Jugend betreten ist, auch in das kulturelle Gestalten einzugreifen, mag sie hinreichend bewiesen haben durch ihre Arbeit in der Hitlerjugend, in den Heimabenden und ähnlichen Veranstaltungen, davon zeugt auch die Jugendgruppe der H.G.-Kulturgemeinde, und daß sie sich schäufte Betätigung die Verlebung des Nationalpreises deutscher Dichter an Eberhard Wolfgang Moeller, einem aus dem großen Heer deutscher Jugend. Aus ihr werden auch die Kräfte hervorgehen, die das große Erlebnis unseres neuen Beginns künstlerisch zu gestalten beabsichtigen. Es soll hier darauf verwiesen sein, die Aufgaben des deutschen Buches und damit des deutschen Buchhandels zu umreißen im Rahmen der Erziehung der Jugend. Wie es früher selber gelungen ist, einem Teil der Jugend ein fremdes Gedanken durch das Buch zu übermitteln und sie dadurch unfähig zu machen, sich auf ihre eigentliche Bestimmung zu besinnen, so wird es unsere Aufgabe sein, der Jugend doch nur das Buch zu geben, wo sie es braucht, sei es das literarische Buch, sei es das Buch zur Weiterbildung im Beruf, oder sei es das Jugendbuch selbst. Aus dem Buch kommt hier die Vergangenheit, die Zeit der deutschen Geschichte, aus ihm entsteht das deutsche Land und seine Menschen, in ihm hat deutsche Gegenwart Gestalt gefunden. Wer erinnert sich nicht selbst gern an die Jugendzeit, in der er sich begeistert hat durch die Geschichten deutscher Geschichte, durch fähiges Fortleben und Entdecken, wer erinnert sich nicht an das Erlebnis deutscher Landschaft in einem Buch und der stillen Liebe zu einem schönen Bild unserer Erde, wer erinnert sich nicht des eifernen Willens deutscher Männer und Frauen, der ihnen übermäßig aufstieg aus den Seiten eines Buches: Begeisterung, Treue Liebe und Wille zum Vollbringen aller Dinge, ohne die es eine Jugend nicht gibt. Dieses Erinnern hat nichts mit weicher Sentimentalität zu tun oder einem schwärmerischen Romantisieren, nein, es ist eine Kraft, die immer weiter getragen werden soll. Das ist eine Aufgabe des Buches, eine andere ist das Aufzeigen

der Gegenwart, die in eine ebenso verantwortungsvoll begründete Zukunft führen muß. Schwedendeutsche Museumsvorleser in Jalta. Unter der Leitung des Museumsvorlesers Dr. K. H. Wiesbaden hielten die Museumsvorleser West- und Süddeutschlands in Jalta ihre diesjährige Tagung ab. Am ersten Tage wurde in einer Reihe von Vorträgen die Hallstatt- und Latènezeit behandelt. Herr Schögel-Warburg sprach über die Hallstattzeit in Raasdorf. Der zweite Tag brachte Mitteilungen über „Neuere Forschungen zur frühdeutschen Geschichte“. Es sprachen u. a. Prof. Dr. Behn-Mainz über das „vorläufige Grabfeld bei Lampertshausen, Dr. Wolke-Grantsfurt über „Häuser des 4. Jahrhunderts bei Frankfurt“ und Dr. Groppel-Mannheim über „das vorläufige Dorf bei Sedentheim“.

Der internationale Autorenkongress 1936 in Deutschland. Auf dem 10. Kongress der Confédération internationale des écrivains d'expression française et romane, der in der Zeit vom 6. bis 11. Mai 1935 in Sevilla tagte, wurde u. a. über den internationalen Autorenkongress des Jahres 1936 verhandelt. Die bereits vorhandene Reihenfolge der Veranstaltung bestimmte ursprünglich, daß für 1936 Rumänien einladen sollte. Die rumänische Delegation, die schon seit Jahresfrist auf einer als Kongressort gewählt hatte, verzichtete indessen auf ihr Recht und war, wie es ausdrücklich heißt, um Deutschland zu ehren. Die 41 Vertreter von insgesamt 27 Staaten führten in Sevilla den Bund der Länder zum nächsten Tagungsort zu wählen. Als Münchener literarische Tagungsort wird, steht indessen noch nicht fest, ob noch zwei weitere Vorschläge, Wiesbaden und München, gemacht wurden. Der Termin, an dem der Kongress abgehalten wird, ist noch nicht genau festgelegt. Die Aufgaben des Kongresses dienen der Förderung von Wissenschaft und Literatur, rechtsfragen.

Umgang mit Königen. Johann Reinhold Forster, der durch seine Weltumsegelung mit James Cook berühmt geworden ist und der mit seinem bedeutenden Sohn Georg die grundlegende Schilderung dieser Reise veröffentlicht hat, wurde bei seiner Heimkehr in Deutschland mit allen Ehren empfangen und auch in Berlin von König Friedrich Wilhelm II. zu Gast gegeben. Der Seefahrer, der bei seinem

langen Aufenthalt unter den Wilden anheimelnd den Ton der höflichen Salons verlor, hatte, sagte ich, eine viele Umstände (sogar neben den Fürstern auf das Sofa, und als dieser ihn fragte, ob er schon viele Könige kennengelernt habe, erwiderte er: „Freilich, vier wilde und drei zivilisierte.“

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Nach erfolgreichem Umbau des Berliner Staatstheaters Schauspielhaus am Gendarmenmarkt wird die neue Spielzeit mit einer Festvorstellung von Goethes „Egmont“ in der Inszenierung von Gustav Gründgens eröffnet. Die Beethovenische Musik dirigiert Wilhelm Furtwängler.

Bildende Kunst und Musik. Die „Musik mit Mozart“ von Philipp Jarnach, die kürzlich von Abendroth im Gewandhaus in Leipzig erfolgreich aus der Taufe gehoben wurde, ist von einer größeren Anzahl deutscher und ausländischer Dirigenten in der nächsten Spielzeit vorgesehen. — Hermann Unger vollendet seinen Bauernkantate auf den mit dem Staatspreis ausgezeichneten Text von Eberhard Wolfgang Müller. — Ein neues, wertvolles Chorwerk aus dem Schaffen des jungen Generation, „Eine deutsche Liebesfeier“ von Wolfgang Fortner (geb. 1907), fand bei der Aufführung durch den Dresdener Kreuzchor die höchste Beachtung. Das von innerem Gehalt erfüllte H-Moll-Werk ist in einem funktionsvollen polyphonen Tonfall geschrieben und dürfte als bleibende Bereicherung der zeitgenössischen Chorliteratur zu gelten haben. — „Musikalisches Dier“ „Die Heimat“ wurde von Operndirektor Scheel für die kommende Spielzeit für alleinigen deutschen Aufführung an den Städtischen Bühnen Duisburg angenommen.

Wissenschaft und Technik. Prof. Dr. jur. E. L. von der Technischen Hochschule in Darmstadt wurde in die neugegründete Fernstudienkommission berufen und erhielt den Vorsitz der lutherischen Kommission der Fernstudienkommission. — Die Tagung der Deutschen Gesellschaft für Berührungswissenschaft findet in Jena vom 4.-6. Juli statt.

der Gnade Gottes und messe Deinen Geboten einen großen Anteil an den Erfolgen, die ich an meinen Namen knüpfen, bei. Wieviel Männer in meinem Alter können noch an eine Mutter schreiben, wie wenig sich noch ein Kind nennen hören und damit jung fühlen! Ich glaube, Du bist die erste nicht-fürliche Frau in unserem Vaterlande, die einen Sohn als Generalfeldmarschall auf betendem Herzen durch Leben tragen kann!

Die Gestaltung, die aus diesem Brief spricht, die Religiosität, Bescheidenheit und tiefe menschliche Verbundenheit mit seiner Mutter, zeigen die wahren Gründe für die unverwundliche Spannkraft, das nie erlöschende Interesse, das Feldmarschall von Madenlen noch heute mit allen Vorgängen des deutschen Lebens verbindet. Das deutsche Volk grüßt an dem Tage, der ihm so hohe Ehren beschied, seinen Generalfeldmarschall. Es erntet Madenlen, den Soldaten, der als Vorbild für unsere Wehrmacht kraftvoll und tätig unter uns lebt.



Frankische Frontkämpfer besetzen Stuttgart.

44 französische Kriegsfeldzüge sind jetzt als erste größere Frontkämpfergruppe unseres Nachbarn im Westen in Stuttgart eingetroffen, um dort für eine Wunde Deutschlands und seine Menschen fernerzuwirken. (Weltbild — M.)

Verwaltungsgerichtsbarkeit zum Schutz der nationalsozialistischen Volksordnung.

Berlin, 25. Juni. Die Frage, ob sich die Verwaltungsgerichtsbarkeit mit dem nationalsozialistischen Staatsdenken vereinbaren lässt, untersucht Staatssekretär Dr. Stuckart vom Reichsinnenministerium in der „Deutschen Verwaltung“, dem Organ der Verwaltungsjuristen. In die Spitze stellt er die Forderung, daß selbstverständlich die politischen Entscheidungen der Führung und die zu ihrer Verwirklichung notwendigen Maßnahmen der Nachprüfung durch Gerichte entzogen sein müssen. Eine Staats- und Verwaltungsgerichtsbarkeit, wie sie die Weimarer Verfassung zur Kontrolle politischer Entscheidungen durch Errichtung eines Staatsgerichtshofes geschaffen hatte, sei im nationalsozialistischen Reich unzulässig. Dagegen sei die Möglichkeit einer Verwaltungsgerichtsbarkeit auf dem Gebiet der eigentlichen Verwaltung mit dem Wesen des autoritären Staates durchaus vereinbar. Gerade ein starker Staat werde eine normalgerichtliche Kontrolle, die die Verwirklichung des gerechten und die Wahrung des Rechtsfriedens in Verwaltung und Volksgemeinschaft fördert, unbedingt zulassen können. Ohne dies würden letzten Endes die Zentralbehörden in unerträglicher Weise mit der Nachprüfungstätigkeit belastet. Die Umwälzung in der Staatsauffassung bedinge, daß in Zukunft die Verwaltungsgerichtsbarkeit ihr höchstes Ziel in der Erhaltung und Stärkung der nationalsozialistischen Lebensgemeinschaft zu sehen habe. Die unmittelbare Aufgabe der Verwaltungsgerichtsbarkeit sei der Schutz der nationalsozialistischen Volksordnung. Vor allem sei eine einheitliche Regelung für das ganze Reich notwendig. Voraussetzung für die Schaffung eines einheitlichen Verwaltungsrechts sei jedoch zunächst die Einheit des Verfahrensrechts.

Ein Propaganda-Ministerium in Italien.

Rom, 25. Juni. Durch königliches Dekret ist am Dienstag das Unterstaatssekretariat für Presse und Propaganda zum Ministerium erhoben worden. Der bisherige Unterstaatssekretär Graf Galeazzo Ciano, der Schwiegersohn Mussolinis, wurde gleichzeitig zum Propagandaminister ernannt.

Einführung der Wehrpflicht in der Mandschurei?

Sjinging, 25. Juni. Das mandschurische Kriegsministerium beschließt, wie man in Sjinging hört, dem mandschurischen Kabinett ein Gesetz an Einführung der Wehrpflicht in Mandschurien zu unterbreiten. Unter der Beratung sollen außer den mandschurischen Behörden auch Vertreter der japanischen Militärbehörden teilnehmen. Die Einführung der Wehrpflicht bedingt aber eine vorherige vollständige Reorganisation des mandschurischen Staatswesens und insbesondere der Finanzen. Man rechnet deshalb damit, daß die rechtliche Einführung der Wehrpflicht in ganz Mandschurien sich bis 1940 hinziehen wird.

München, 25. Juni. Zum Tode durch Erhängen sind jetzt in Tschangte in der Provinz Jehol, wie halbamtlich verlautet, acht Personen verurteilt worden, die in der letzten Zeit zahlreiche Überfälle auf japanische und mandschurische Truppen verübt haben sollen. Wie von mandschurischer Seite mitgeteilt wird, sollen die Verurteilten einer chinesischen nationalsozialistischen Organisation angehört haben, die seit zwei Jahren Terrorakte in Mandschurien verübt hätte. Die Todesurteile sollen innerhalb 72 Stunden vollstreckt werden.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Ehrentag des Soldaten mit dem Spaten ist der Ehrentag Wiesbadens.

Am 8. und 7. Juli ist das Gaudereffen des Arbeitsdienstes in Wiesbaden. 6000 Arbeitsdienstmänner werden in Wiesbaden ein Zeugnis ihrer mühseligen Organisation des Dritten Reiches durch einen Vorbeimarsch ablegen. Es ist unsere Pflicht, diesen braven jungen Soldaten der Arbeit ihren Aufenthalt vom 6. auf 7. Juli so angenehm wie möglich zu machen. Wir helfen dann unter Beweis, daß auch der neue Zeitpunkt in unseren Herzen wahrgenommen ist, daß wir die Kameradschaft ebenso pflegen wie diese jungen Kämpfer der deutschen Arbeit.

Aus diesem Anlaß bitten wir, daß aber auch jeder Volksgenosse, dem es irgend möglich ist, einen Arbeitsdienstmann aufzunehmen, dieses Quartier bei den Ortsverwaltung der DAF, meldet.

Heil Hitler!

gez. Römer, Kreisleiter der NSDAP.

gez. Münch, Kreisleiter der DAF.

An alle ausgeschiedenen Arbeitsdienstkameraden.

Die Arbeitsgauleitung 25 teilt mit:

Am 7. Juli 1935 veranstaltet der Arbeitsgau 25 ein Treffen der Arbeitsmänner. Um 9.30 Uhr findet ein Appell auf dem Gersdorfsplatz und um 11.30 Uhr ein Vorbeimarsch vor dem Reichsarbeitsführer statt.

Wir fordern euch auf, an dieser Veranstaltung teilzunehmen, da ihr innerlich noch zu uns gehört.

Beweist, daß ihr im Arbeitsdienst Kameradschaft gelernt habt und zeigt dies äußerlich indem ihr euch an dem Appell und Vorbeimarsch vor dem Reichsarbeitsführer beteiligt.

Am Gaudereffen des Arbeitsgaues 25, Pultenplatz 10, liegt eine Liste aus, in welche sich diejenigen, die teilnehmen wollen, eintragen lassen können.

Anmeldung über Stimmzettel und Auffassung auf dem Gersdorfsplatz erfolgt noch.

Wiesbadens wirtschaftsstrukturelle Sonderstellung.

Die öffentliche Fürsorge der deutschen Städte.

Der Gemeindegeld „gibt in seiner letzten Nummer einen Überblick über die öffentliche Fürsorge im vierten Vierteljahr 1934. In dieser Statistik sind der Vertriebsanteil und die Kosten sowie auch der gemeindlichen Erwerbslosenfürsorge im besonderen aller deutschen Städte bis 2000 Einwohner nachgewiesen. Die regelmäßige Fortsetzung der Rangstellung einzelner Städte nach Umfang und Aufwand der Fürsorge ist außerst wichtig für die Beurteilung der jeweiligen kommunalen Lage in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung, sowie im Hinblick auf die Ermöglichung einer Sanierung der Verhältnisse.

Bezüglich der laufend bar in offener Fürsorge am 31. Dezember 1934 Unterhütten steht Wiesbaden mit insgesamt 17 288 Parteien, oder 1932 Parteien auf 1000 Einwohner nach wie vor an dritter Stelle seiner Städtegruppe (100 000 bis 200 000 Einwohner). Vergleichlich mit den sämtlichen 202 aufgeführten deutschen Städten hat Wiesbaden — bezogen auf seine Einwohnerzahl — mit der meisten Unterhütten. Nur bei fünf Gemeinden war zu Ende vorigen Jahres das Verhältnis von Unterhütten zur Einwohnerzahl höher als in Wiesbaden. Gegenüber dem 30. September 1934, an dem die Weltwirtschaft an steilster Stelle stand, hat sich ihre Position also um ein Geringes verschlechtert.

Was die soziale Struktur der Unterhütten angeht, so weichen auch hier die Verhältnisse in Wiesbaden vom Reichsdurchschnitt erheblich ab. Namentlich hat die Weltwirtschaft ein hartes Kontingent von Kleinentrentern zu betreffen, 7,8 % der unterhütten Parteien waren am Stichtag des 31. Dezember 1934 in Wiesbaden Kleinentrenten. Im Durchschnitt der 202 Städte über 20 000 Einwohner betrug der Anteil der Kleinentrenten 4,7 %. Desgleichen sind in Wiesbaden Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebenen mit 2,1 % weit über dem Reichsdurchschnitt vertreten. Der Grund hierfür liegt in seinem Charakter als Heil- und Wohnort. Das ein Großteil der Unterhütten zu den Jüngsten dieser geborenen Fürsorge zählt, ist mit dem Grund für die hohen Verhältnisse in der Statistik, die den vierten Vierteljahr 1934 134,50 RM betragen, der dritt-höchste Satz innerhalb der Städtegruppe, zu der Wiesbaden gehört. Die Belastung je Einwohner durch Bar- und Sachleistungen der offenen Fürsorge (einschließlich gemeindlicher Erwerbslosenfürsorge) war mit 15,60 RM in Wiesbaden am höchsten unter allen Städten zwischen 100 000 und 200 000 Einwohnern. Unter den sämtlichen 202 Städten war die Belastung durch die offene Fürsorge in Wiesbaden im vierten Vierteljahr 1934 am viertehöchsten.

Auch in der Statistik über den Personenkreis und die Kosten der gemeindlichen Erwerbslosenfürsorge allein nimmt Wiesbaden eine besonders exponierte Stellung ein. Am 31. Dezember 1934 wurden in Wiesbaden laufend bar in offener Fürsorge auf 1000 Einwohner 47,0 Arbeitslose (und zwar anerkannte und nicht anerkannte Wohlfahrtsdienstleistungen) unterhütten. Es steht damit an zweithöchster Stelle seiner Städtegruppe. Vom 31. Dezember vorigen Jahres bis 31. März 1935 ist ein etwa 70prozentiger Rückgang (bedingt durch den Rückgang der anerkannten Wohlfahrtsdienstleistungen) dieser Unterhüttenkategorie eingetreten. Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der Arbeitslosen mit gemeindlicher Unterstützung um 25,1 % gesunken. Der laufende Barauszahlung für die anerkannten und nicht anerkannten Wohlfahrtsdienstleistungen belief sich im vierten Vierteljahr auf 8,10 RM je Einwohner, ein Betrag, mit dem Wiesbaden in seiner Städtegruppe am höchsten steht.

Der Arbeitseinsatz in den Facharbeiterberufen.

Befämpfung des Mangels durch bessere Ausbildung.

Die Reichsanstalt gibt außer ihren Monatsberichten über die Entwicklung des Arbeitseinsatzes in vierteljährlichen Abständen genaue Übersichten über die Zahl der in den verschiedenen Berufsgruppen und Berufsarten vorhandenen Arbeitslosen heraus. Auf Grund des letzten Berichts der Reichsanstalt behandelt der Sachbearbeiter Dr. Wölle in der „Sozialen Praxis“ die Entwicklung in den Facharbeiterberufen.

berufen. Er weist darauf hin, daß gegenüber dem Stand von Ende März 1934 in der Hauptzahl nur bei den Bauarbeitern, die im vorangehenden Jahre den größten Anteil an der Abnahme der Arbeitslosigkeit erzielten, Ende März 1935 die Zahl der Arbeitslosen wieder höher war. Diese Entwicklung hängt zweifellos damit zusammen, daß die dringlichsten Arbeiten bei der Gebäude- und Wohnungsinstandsetzung inzwischen meist zum Schluß gekommen waren und die Behebung der Neubautätigkeit noch nicht entsprechend eingesetzt hatte. Im Wirtschaftsstandpunkt vorzugehen, sei zu erwarten, daß die Arbeitslosigkeit auch bei den Bauarbeitern wieder ganz erheblich zurückgehen wird. Hinsichtlich des Ausmaßes des Rückgangs der Arbeitslosigkeit läßt sich im Zeitraum von Ende März 1934 bis Ende März 1935 die Metallarbeiter bei weitem an der Spitze, u. a. auch hier der Aufschwung der Automobilindustrie großen Einfluß ausübt. Bei den Holzarbeitern hätten den größten Rückgang in der Arbeitslosigkeit die Tischler erreicht. Zweifelslos liegen hier die Auswirkungen der Ehestandsverbesserungen. Der von der Reichsanstalt durchgeführte Rechenausgleich an Arbeitskräften habe gezeigt, daß der in einer Reihe von Berufen aufgetretene Facharbeitermangel nicht ein Mangelfeld ist, sondern ein Mangelfeld an tüchtigen und tüchtigen Facharbeitern sei. Dieser Mangel an erstklassigen Facharbeitern trotz noch vorhandener arbeitsloser Facharbeiter sei vor allem eine Frage der Ausbildung. Hier müßten die Sünden der Vergangenheit wieder gutgemacht werden, wo man es in der Berufsausbildung vorzog, Angehörige auf ganz speziellen Teilgebieten oder einseitig Gelernte heranzubilden, statt auf eine möglichst umfassende Grundausbildung hinzuwirken. Diese Ausbildungsmängel seien mit die Ursachen, wenn es heute zum Beispiel mangels Arbeiterstellungsbetrieb Schwierigkeiten mache, einen erstklassigen Metallarbeiter zu bekommen, obwohl es am 31. März noch rund 70 000 arbeitslose Tischler in Deutschland gab.

5 Minuten beim Eiswässern. Pöl — ist das „ne Affenbilde! Die Quecksilberfäule des Thermometers erleidet mutig beängstigende Höhen, während die Menschen schwitzen, dampfen und ermaten den schattigen Teil der Straße aufsuchen. Allenfalls wird über Appetitlosigkeit geklagt, und wobei der unermüdeten Hausfrau, die an solchen Tagen heiße Kartoffelstücke oder gar die Eiersuppe mit Würstchen aufsticht. Sie hat nichts zu lachen! Die ganze Familie erhebt entrüstet lauten Protest und verläßt demonstrativ die Tafel, um sich im nächsten Eisalon zu erfrischen. Dort zeigt man wahres Verständnis für die von der erdarmungslos brennenden Sonne geplagten Menschen. — Das Eiswässern ist ein edler Humanität. Von einem Hühner auf aufwärts verabreicht es das kühlende Eis in knisternden Wasseldröhen oder schalenförmigen Gläsern, je nachdem, und es bereitet Freude, zu beobachten, wie sich mit uns immer dem Genuß des köstlichen Kälteertrinkens hin und her zwischen 12 und 15 Uhr herrscht in den Eisalons reger Verkehr. Um diese Zeit treffen sich die erfrischten Besucher gegen das warme, bürgerliche Mittagessen, laden oder locken, fühlen sich wohl und sind zufrieden. ... Doch am Abend, wenn die Temperaturen merkwürdig sinken, legt sich der leere Magen in Falten und fordert murrend seine Rechte. Jetzt achtet und ehrt man wieder die am Mittag verschmähten Gerichte der bedrängten Hausfrau. ...

In den Kuranlagen hat man jetzt die hochstämmigen Fuchsen angepflanzt, die das allgemeine Bild noch wirkungsvoller beleben. Auf dem Kienartree vor dem Hagenplanzen im geschlossenen Fuchsen sind es allein 25 Stück und am Eingang des Kienartrees vom Kienplanzen aus wurden 30 hochstämmige Fuchsen in Rundbogenform eingekleidet. Die zierlichen Fuchsen-Bäume zeigen bereits Blütenknospen in rot und weiß. Die fahlen Stämme aber hat man sehr geschmackvoll mit einer Weidenrute umpflanzt, deren Ranten den Stamm umfassen.

Diebstahl der Jahrgänge 1914 und 1915. Der Polizeipräsident teilt mit: Diejenigen Dienstpflichtigen, die noch keine Stellungsausschreibung erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich vom 1. bis 5. Juli 1935 in den Musterungstotal, Reichstraße 10/12 (Gebäude der Volkshilfe), Eingang Vorpark, pünktlich 7.30 Uhr zu stellen. Bei seiner Stellungsausschreibung nicht nachkommen, wird, wenn keine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft. Dienstpflichtige, die sich bis 5. Juli 1935 nur vorübergehend in Wiesbaden aufhalten und in ihrem bisherigen Wohnort noch nicht gemeldet sind, müssen sich gleichfalls vom 1.—5. Juli 1935 zur Musterung stellen. Am zweidringlichsten sprechen alle noch nicht aufgerufenen Dienstpflichtigen vom 27.—29. Juni 1935, vormittags zwischen 8—13 Uhr, auf Zimmer 25 des Polizeidienstgebäudes, Friedrichstraße 25, vor.

Schärfste Bekämpfung von Preissteigerungen. Der Reichsjustizminister hat in den Richtlinien für das Strafverfahren den Strafverfolgungsbehörden die schärfste Bekämpfung von Preissteigerungen zur Pflicht gemacht. In einer Zeit, in der alle Volksgenossen Opfer bringen sollen, und in der gerade die wertvollste Bevölkerung ihre Opferbereitschaft am deutlichsten beweisen habe, müsse es als besonders schwerwiegendes Verbrechen gegen den Geist der Volksgemeinschaft bezeichnet werden, wenn einzelne gewissenlose Personen durch unberechtigte Preissteigerungen und ähnliche Maßnahmen ihren eigenen Vorteil über das allgemeine Volkswohl stellen und das Wert des Führers dadurch gefährden. Die Strafverfolgungsbehörden müßten gegen diese Maßnahmen in enger Zusammenarbeit mit den Verwaltungsbehörden unverzüglich und mit allem Nachdruck einschreiten und Strafen beantragen, die der besonderen Gemeinshaftlichkeit derartiger Verbrechen Rechnung tragen. Eine Einstellung wegen Geringfügigkeit werde grundsätzlich abzulehnen sein.

Große Sonnenflecken. Seit einigen Tagen ist am Ostrand der Sonne ein großes Sonnenfleckchen und Protuberanzentzündung aufgetaucht, das die Erdebeide um ein vielfaches übertrifft. Zusammen mit einer anderen größeren Gruppe, die sich ebenfalls auf der Südseite der Sonne befindet, konnte am 25. d. M. auf der Wiesbadener Sternwarte eine Sonnenfleckenzahl von 47 daraus errechnet werden.

Bei gemeinsamer Arbeit im Dienste ihres Volkes sollen sich der junge Arbeiter der Stirn und der junge Arbeiter der Faust als Kameraden kennen und achten lernen.

Staatssekretär Hietl.

Besucht die Ausstellung „Reichsarbeitsdienst, sein Vollen, sein Erfolge“ vom 7. bis 14. Juli 1935 im Landesmuseum Wiesbaden.

N. S. Volkswohlfehl
FIRMENMITGLIEDSCHAFT

schönen Tagen, wenn auf dem Rhein Karzer Bootsoverficht herrscht, tritt auch in erhöhte Tätigkeit. Als nun gestern ein junger Mann etwa 300 Meter unterhalb der Station sein Kuderboot an einem Schleppzug befestigen wollte, schlug das Boot um und der Schleppzug fiel in den Rhein. Er konnte sich jedoch noch an einem Reih schalten, bis ihn das Rettungsboot an Land holte. In diesem Zusammenhang sei erneut darauf gewarnt, sich mit kleinen Booten an große Röhre anzuhängen. In den meisten Fällen fesseln die Boote und es ist nur ein Glucksfall, wenn die Insassen in dem hochgehenden Rieselwasser nicht ums Leben kommen.

Am vergangenen Sonntag fand im Saalbau „Zum Deutschen Haus“ eine Tagung des Kreisverbandes Wiesbaden-Land des Deutschen Reichsverbandes „Kasseler“ statt. Nach einigen wirtschaflichen Vorträgen über den Gefangenen, „Eintritt“ unter einem bewährten Dirigenten Reinhard und dem herrlichen Willkomm des Führers der Gefangenenkameradschaft Wiesbaden - Schierstein. Kamerad Reinhard begrüßte Kam. Ruhn als Führer des Kreisverbandes die Vertreter der dem Kreisverband angehörenden 32 Vereine sowie der erschienenen Stürme des Sturmabannes 4 der SA, ferner den Vertreter des Landesverbandes „Kasseler“, Herrn Rechnungsdirektor a. D. Lindemann aus Darmstadt, und den Führer des Kreis- und Unterverbandes Wiesbaden, Generalleutnant a. D. Sieppuhn. Kam. Lindemann (Darmstadt) sprach dann über die Um- und Neugliederung innerhalb des Reichsverbandes und SA. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß gerade im Kreisverband Wiesbaden-Land der Geist der Kameradschaft, der die alten Soldaten miteinander verbindet, zu einer erfrischenden Tätigkeit im vergangenen Jahre geführt habe. Der Kassenbericht mit einem günstigen Abschluß wurde durch Kassenwart Ott erläutert. Der Kreisführung und dem Kassierer wurden Entlohnung erteilt. Generalleutnant a. D. Sieppuhn vom Bezirks- und Unterverband Wiesbaden dankte den Kameraden Ruhn, Linde (Gefangenenführer) und Ott für ihren verbindlichen Einsatz. Kam. Ruhn begrüßte die Wiesbaden-Sonnenberg trug ab dann als Schlußwort des Kreisverbandes den Schlußbericht des vergangenen Jahres vor. Eine ganze Anzahl neuer Mitglieder sind in den Kameradschaften innerhalb des Kreisverbandes erschienen. Kam. Ruhn machte bekannt, daß am kommenden Sonntag eine Tagung sämtlicher Schützenvereine des Kreisverbandes in Hildesheim stattfindet. Er erwartete alle Warte dort. Nachdem noch einige persönliche Angelegenheiten besprochen waren, wurde als nächster Tagungsort Wiesbaden-Sonnenberg festgelegt. Ferner wurde mitgeteilt, daß sich etwa 200 Kameraden des Kreisverbandes Wiesbaden an dem 5. Deutschen Reichsfesttag in Kassel beteiligen.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Das deutsche Jungvolk, fählein 9/180 „Freiherren vom Stein“, führte eine Wettkampfs am Tag des deutschen Jungvolks auf dem Waldsportplatz in Rambach unter Leitung von Lehrer Derr und des fähleinführers Seefgen durch. Es nahmen 151 Bimpe aus den Stadtteilen Sonnenberg, Rambach und Hefsch teil, von denen 131 die erforderliche Mindestpunktzahl überschritten. Dies sind 86,75 Prozent, während der Reichsdurchschnitt 88 Prozent beträgt. Damit hat das Siegerfahlein der Jungbannwettkämpfe 1934 auch in diesem Jahr bewiesen, daß es mit seinen Leistungen nicht zurückzufallen braucht. Die besten Einzelleistungen erzielten Walter Derr und Hans Manggart mit 337 Punkten. Adolf Schöller mit 332 Punkten. 80 Meter Lauf: Otto Biegel in 32 Sekunden. Ballweitwurf: Walter Derr — 75 Meter, Weisprung: Otto Biegel — 4,50 Meter.

Wiesbaden-Erbengemein.

Der Konflikt wegen der NSG „Kraft durch Freude“ zeigte am Dienstagabend im Saalhaus „Zum Löwen“ die Tonlinie: Zwei im Sonnenfahlein und „Deutscher Herbst“, die bei guter Bild- und Tonwiedergabe allgemein Anfall fanden. — Die Sammlung für das Jugendherbergswesen — erbrachte hier den Betrag von 156 RM.

Ein Väterlektion, der des Schwimmens und undig war, zeigte sich beim Baden im Rambacher Weiher zu weit hinaus, und verlor. Der 15jährige Heimeinwohner Franz Wilhelm in heute den Vorfall beobachtet und konnte den bereits Verunglückten zum Grunde des Weihers herausholen. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Eine weitere Tat!

Die Städtische Prellstelle teilt mit: Der Gerichtsmann Bauteinhaber Wilhelm Häußer ist auf eigenen Antrag aus dem Ortsgericht ausgeschieden und an seiner Stelle von der Gerichtsbehörde der Landwirt Karl Wintermeyer jun. zum Gerichtsmann ernannt und vereidigt worden.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die evangelische Frauenhilfe Bierstadt hielt am Sonntagabend im hübsch dekorierten Saale der Kleinfriedrichs eine Festveranstaltung ab. Nach Begrüßungsworten des Gemeindeführers Stauding begrüßte Frau Hildegard Sein, Frau Wilma Vogel, Frau Häußer und Frau Pfarrer Stauding Gedächtnis- und Klavierbeiträge zu Gehör, ferner erstellte Frau L. Hof (Sopran) durch einige solistische Darbietungen. Im Mittelpunkt der Feierstunden standen zwei Vorträge von Frau Engelbert, Wiesbaden, und Pfarrer Stauding. Frau Engelbert sprach in längeren Ausführungen über den Entwicklungsgang der Frauenhilfe und ihre Gegenwartsaufgaben. Pfarrer Stauding betonte in seinen Ausführungen, daß die heutige Arbeit der evangelischen Frauenhilfe sich hauptsächlich auf Gemeindeförderung beschränkt und so zur wahren Volksgemeinschaft im neuen Deutschland mitbewirkt. Er gab hierbei besonders die enge Zusammenarbeit mit NS-Frauenhilfen und NS-Volkswirtschaft hervor. Ein besonderer Erfolg war der Feierstunde noch dadurch bezeugt, daß dem Wunsche aus den Reihen der Frauen, einen Frauenchor ins Leben zu rufen, entsprochen wurde, und sich sofort annähernd 25 Frauen meldeten.

Der vor einigen Tagen gemeldete Einbruch in den Hühnerhof eines hiesigen Landwirts hat sich nun am letzten Samstag gelöst. Aufgeklärte hatten drinnen dann auch in der Nacht vom Samstag auf Sonntag den Täter in Gestalt eines Otis zur Strafe.

Die hiesigen Landwirte waren am Sonntag durch das eingetretene warme Wetter mit dem Einfahren des Heues sehr belästigt.

Am Dienstagvormittag verließen die hier weilenden Erholungsfinder aus Essen/Köln und Gelsenkirchen wieder ihre Quartiere. Alle haben sonnenbegeistert und gut erholt aus, und verließen nur ungern ihre Gegend.

Von hiesigen Gartenbesitzern wird zur Zeit Klage über Diebstahl an Erdbeeren, Kirschen und Jungemäßen geführt. Die Einführung eines härteren Strafrechts wäre unbedingt am Platze.

Die großen Bauarbeiten bei der Firma Buchhold und Keller sind zum großen Teil beendet. In der Rautenroder Straße ist eine 70 Meter lange Mauerlinie mit Giebeln entstanden und dieser Teil in Betrieb genommen worden.

Wiesbaden-Georgendorn.

Auch hier fand in Anwesenheit von Bezirksbauernführer Schäfer und einem Lehrer der Bauernhilfe Werkstätte ein gut besuchter Gemarkungsgang statt, bei dem die an der Besichtigung teilnehmenden Landwirte über landwirtschaftliche Fragen eingehend belehrt wurden.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Max Dreier hat in einem früher viel gegebenen Schauspiel erstes Liebesleben der Jugend mit den durch Überdramatik und halb findhaften Trost entsetzenden Verwicklungen behandelt, der gleiche Stoff liegt dem nach Dreiers Stück geschaffenen Tonfilm „Eine Sechzehnjährige“ zugrunde. Es ist typisch, daß der Film schon im Titel den Einschnitt betont; denn das Geschehen, als solches, weist unversehbar in die Zeit des literarischen Naturalismus zurück, wir können an die Charakterzeichnung eines jungen Mädchens, wie sie die Handlung voraussetzt, nicht mehr recht glauben. Die Sechzehnjährige Erla kommt nach beendeter Schulprüfung mit einem Jugendgepielen zu dem Gut seiner Eltern. In einer sonderbaren Mischung von sinnlicher Ungezogenheit und übertriebener Kofetierlichkeit scheint sie darauf ausgehen, Unfrieden in der Familie zu säen. Dem jungen Freund, der schon und heimlich für sie schwärmt, will sie nur Kameradin sein, aber für seinen Vater sagt sie heimliche Reue. Und wenn auch der teile Mann nichts tut, der Zerker der Sechzehnjährigen

Wiesbaden-Frauenheim.

Vor kurzem fand hier in Anwesenheit des Kolonnenarates Dr. Kullmann und des Gesundheitsamtes Dr. Medig die Prüfungsbildung des Sanitätslehrling Wiesbaden-Frauenheim durch Bezirkskolonnenführer Lange (Wiedrich) statt. Die Prüfung bewies gründliche Ausbildung sowie Verständnis und Eifer seitens der Mitglieder für alle im Sanitätswesen vorzunehmenden Maßnahmen.

In dieser Gemarkung fand ein belehrenden Zwecken dienender Gemarkungsgang statt, an dem sich Bezirksbauernführer Schäfer, ein Mitglied des Lehrkörpers der Bauernhilfe Werkstätte und zahlreiche Landwirte beteiligten.

Wiesbaden-Georgendorn.

Auch hier fand in Anwesenheit von Bezirksbauernführer Schäfer und einem Lehrer der Bauernhilfe Werkstätte ein gut besuchter Gemarkungsgang statt, bei dem die an der Besichtigung teilnehmenden Landwirte über landwirtschaftliche Fragen eingehend belehrt wurden.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Max Dreier hat in einem früher viel gegebenen Schauspiel erstes Liebesleben der Jugend mit den durch Überdramatik und halb findhaften Trost entsetzenden Verwicklungen behandelt, der gleiche Stoff liegt dem nach Dreiers Stück geschaffenen Tonfilm „Eine Sechzehnjährige“ zugrunde. Es ist typisch, daß der Film schon im Titel den Einschnitt betont; denn das Geschehen, als solches, weist unversehbar in die Zeit des literarischen Naturalismus zurück, wir können an die Charakterzeichnung eines jungen Mädchens, wie sie die Handlung voraussetzt, nicht mehr recht glauben. Die Sechzehnjährige Erla kommt nach beendeter Schulprüfung mit einem Jugendgepielen zu dem Gut seiner Eltern. In einer sonderbaren Mischung von sinnlicher Ungezogenheit und übertriebener Kofetierlichkeit scheint sie darauf ausgehen, Unfrieden in der Familie zu säen. Dem jungen Freund, der schon und heimlich für sie schwärmt, will sie nur Kameradin sein, aber für seinen Vater sagt sie heimliche Reue. Und wenn auch der teile Mann nichts tut, der Zerker der Sechzehnjährigen

Aufhebung städtischer Verwaltungsstellen

in W.-Hefsch, W.-Zigab und W.-Kloppenheim.

Wie die Städtische Prellstelle mitteilt, werden die städtischen Verwaltungsstellen in W.-Hefsch, W.-Zigab und W.-Kloppenheim mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab aufgehoben. Die weitere Betreuung der vorgenannten Stadtteile in städtischen Verwaltungsangelegenheiten erfolgt künftig durch die städtische Verwaltungsstelle in W.-Bierstadt, früheres Rathaus, Kassenamt 13.

An den Verwaltungsangelegenheiten der vorgenannten Stadtteile werden Sprechtag, sowie Kassenstunden für die Einzählung der Steuern usw. wie folgt eingerichtet:

W.-Hefsch: Sprechtag jeden Montag von 9-12 Uhr. Kassenstunden am ersten Montag jeden Monats von 9-12 Uhr.

W.-Zigab: Sprechtag jeden Freitag von 8-12 Uhr. Kassenstunden jeden Freitag von 8-11 Uhr.

W.-Kloppenheim: Sprechtag jeden Mittwoch von 8-12 Uhr. Kassenstunden jeden Mittwoch von 8-12 Uhr. Die Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützungen erfolgt wie bisher durch die Kassette W.-Bierstadt.

Weinversteigerung.

Hallgarten, 24. Juni. In der 4. Versteigerung des Hallgartener Weinvereins gelangten 59 Halbfässer 1934er Hallgartener Naturweine zum Ausverkauf. Wenn auch diesmal der Verkauf nicht so stark war wie bei den früheren Versteigerungen, so hatten sich doch wieder die alten Freunde des Hallgartener Weinvereins eingefunden, um einige Flaschen des würzigen Hallgartener Weins zu erwerben. Die Versteigerung nahm in Hinblick auf die derzeitige Marktlage einen befriedigenden Verlauf. Bei recht lebhaften Geboten konnten 33 Halbfässer oder 56 % des Bestandes teils zu den stehenden, teils zu recht guten Preisen verkauft werden. Besonders die drei letzten Epitellen wurden sehr günstig bewertet.

Zurück gingen 25 Halbfässer zu Bestgeboten von 300 bis 400, viermal 350, zweimal 370, 380, dreimal 390, 400, 420, viermal 430 RM. Geht wurden für 33 Halbfässer 1934er Hallgartener Wein 350; Ries zweimal 350; Riesels zweimal 350; Riesels 350; Lärcher Weg 350; Hüh zweimal 350; Hühler 350; Rangweil zweimal 400; Reinhard 350, 360; Mehrhöfchen 350, 360, 410; Vortehorn zweimal 390; Witzgarten 380, zweimal 380; Frühenberg 470; Dees 400; Schönbell 420, 450; Kirchner 340; Deutelsberg 350; Mehrhöfchen Spätle 700; Jungler Spätle 890; Polengasse Spätle 1250 RM. Preisgruppen der verkauften Weine: 18mal 350, 360, zweimal 380, dreimal 390, 410, 420, 470, 480, zweimal 540, 580, 760, 890, 1250 RM. Gesamtsergebnis 14.840 RM., Durchschnittspreis 450 RM. je Halbfässer.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

15jähriger Sohn rettet seinen Vater aus der Nahe.

m. Bad Kreuznach, 25. Juni. Der Anwalte Karl Hüh aus Ebernburg war mit seinem 15jährigen Sohn Adolf an die Nahe angeln gegangen. Nach kurzer Zeit entfernte sich der Sohn, kam aber später wieder zurück, und das im rechten Augenblick. Schon vor wenigen Jahren hat er seiner Mutter den Tod seines Vaters auf der Nahe schenken. Nichts Gutes ahnend, lief er schnell herbei. Sein Vater, der Epileptiker ist, war in die Nahe gefallen und verlor mit letzter Kraftanstrengung, dem nahen Tod zu entkommen. Da weit und

entgegenzukommen, sieht der Sohn doch das Bild des Vaters plötzlich verzerrt, quält sich mit Eifer und entschlossenem Glauben, schließlich gar zu einer verzweifelt Tat entschlossen. Rührt man die Voraussetzungen, so ist die seelische Entwicklung recht feinsinnig durchgeführt, und Regisseur Arthur Maria Rabenalt gibt dem Spiel schönen Naturausnahmen stimmungsvolle Untermauerung. Dem prächtigen Landschaften, die Bilder vom Arbeitsstund einem gehen zu dem Reizen des Films. Auch die Teilung weist Interesse. Aber Gollert gibt in der Rolle eine recht persönliche Leistung, die Gegenüber Charaktere arbeitet sie verständnisvoll heraus, halb verträgliches, übermütiges Kind, halb selbstbewusst tofette Dame, angebotener Verführungsfunk, und beinahe etwas wie ein Vamp im Kleinfilm. Ausgezeichnet gelingt Albert die Rolle des Ausbruchs von jugendlichem Trost und Stolz, von Scheum und schwärmerischem Gefühl. Albert als Vater imponiert durch selbstbewusste Haltung und Kraft, während die Mutter der Franziska Ring durch ihre nervöse Gollert, die Gollert als Mutter zeigt Max Gollert mit einer neuen Seite, die seinen bedeutenden künstlerischen Reiz. Im Vorprogramm läuft ein sehr interessanter und originaler Karneval „Tempo!“, der die oft lebensgefährliche Tätigkeit der Kameramänner in verschiedenen Situationen auf eine volkstümlich wertvolle Weise lassen am Sommerfest hiesiger Bauern in der Tat teilnehmen, und vom Kamerad berichtet anschaulich die vielseitige Tonwoche.

Musik- und Vortragsabende.

* Gollert Ernst Rudolph. Trotz des hochsommerlichen Wetters, das Veranstaltungen im Saale nicht gerade günstig ist, hatten sich die Freunde der Talphelpiermusik nicht gebildet lassen, dem Gollert beizumachen, das Gollert als Rudolph, von früheren Abenden bereits bekannt, am Dienstag im Kleinen Saal des Kurhauses gab. In der Vortragsabende, von jeder Musikmagisterin freies für die Vortragsabende, der ersten Teil seines interessanten Programms mit Hauptberuflichkeitsaufgaben und Taktungs experimenten ein, die der Rahmen der üblichen Schulsauber sprengen und mit der stets unermüdeten Gollert ausfüllen. Der Teil mit den Ringen, die sie geheimnisvoll und verflücht und lösen, verflücht, die sie angeschlossen wieder zum Vorschein kommen, die zerfallen, die zum Knäuel gefalt, wieder unversehrt aus dem andergefaltet wird und zahlreiche Kartentunfstände selbst allein schon durch die emulante Art der Vorführung. Der zweite Teil, der telepathische Experimente, Gollert, worin u. w. brachte. Hier hatte jeder Gelegenheit, eine schwerm Aufgabe zu stellen oder sich an der Lösung einer solchen beteiligen und damit seine Fähigkeiten für ein Spezialfach zu erweisen. Die Experimente glücken, trotzdem man Herrn Rudolph durchaus nicht leicht machte, schließlich, die zufriedenen Teilnehmer dankten mit herzlichem Beifall an den unterhaltlichen Abend.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 25. Juni. Zwischen Federbühnen und Senames dicht am Ufer der Maina schiff sich ein großes Mädchen beide Pulsadern auf und küsste sich. Die die Maina, um sich zu ertränken. Der Verzeihungswort der Mädchen wurde aber rechtzeitig bemerkt. Man rettete die Unschuldige und ließ sie durch die Rettungsmacht der Bürgerhospitäl führen. — An der Griesheimer Gasse wurde Montagmorgen die Leiche eines jungen gutaussehenden Mannes aus dem Main geboren. Die Ermittlungen haben, daß der Mann wegen einer Verletzung in seinem der schaff freiwillig den Tod gesucht hat. Es handelt sich um einen 20jährigen Reisenden.

Deffenheim, 25. Juni. Die Kanalisation und die Abflößerung des Mühlbaches ist nunmehr beendet. Das Bau der Straße überflüssige aus Abfallmaterial fand die Anwendung zur Ausbesserung von Feldwegen und anderen Straßen, jedoch sich das Straßenbild wesentlich verbessert. Die Burgstraße und der Schulhof wurden teilweise verfestigt. Ebenfalls wurde die Lichtstraße kanalisiert und das Gemeindehaus innen und außen gründlich instandgesetzt. Ferner wurde das Gemeindefeldhaus im Innern eine Instandsetzung. Der Eingang zum Friedhof wurde neu eingekleidet. Als der Arbeiter umfassen rund 700 Tonne. Es wurden etwa 200 bis 30 Arbeiter beschäftigt. Die gesamte Kosten der Instandsetzung der Straße mußte noch zurückgestellt werden, bis die erforderliche Genehmigung der Regierung noch aussteht.



Massenheim, 24. Juni. In einer am 22. 23. und 24. d. M. abgehaltenen Jubelfeier beging der Turnverein sein 50jähriges Jubiläum. Am Begrüßungsabend konnte der Vereinsführer W. H. Roth die Gründenden des Vereins durch eine Ehrenurkunde an Anerkennung des Vereins übermitteln. Zum Ehrenmitglied wurde Turnbruder Siegfried von der Turngemeinde Hochheim ernannt. Dietmar Schmidt, die Vereinsgeschichte ins Gedächtnis zurückzuführen, der die Vereinsführer Rahl, der die Größe der Gemeinüberbrachte, waren neben den Ortsvereinen die Gratulanten. Dann folgten Vorführungen der Turnvereinen und Jugendabteilung. Die Turngemeinde Sonnenberg überbrachte durch ihren Vereinsführer E. Henn, der früher Mitglied des Turnvereins war, herzlichste Grüße und zeigte mit ihrer Barrenreihe ein tolles Kunstturnen und mit ihrer Mädchenstrotte Tänze und Reulendigungen durch die Turnvereine Dora Bach. Die Kameradschaften zeigte am Vortragsabende wertvolle Leistungen. Am Sonntag bewegte sich der Festzug durch die Ortsstraßen, der die Erinnerung an

Manen (Hefte), 25. Juni. Auf tragliche Weise ist eine heilige Familie ihr etwa vier Jahre altes Kind verloren. Es hatte vor einigen Wochen ein Zweijährchen vermisst. In der Asien vermisst die Straße das Kind auf natürlichem Weg zu entfernen. Da dies gelang, wurde die Entfernung des in der Speiseröhre festgebliebenen Goldstückes durch eine Operation vorgenommen. Vierzehn Tage nach der Operation traten jedoch Verschimmerungen ein, denen das Kind nunmehr erlag.

= Darmstadt, 23. Juni. Seit Jahrzehnten zum erstenmal veranstalteten die Darmstädter Bismbrüder ein öffentliches Gaufest. Auf dem Marktplatz in Darmstadt, dessen Marktribrunnen festlich geschmückt und als Ort der „Erektion“ hergerichtet war, hatte sich die Einwohnerschaft in großen Mengen eingefunden, um der Jeremie beizuwohnen. Der Abend endete mit einem künftigen Johannisfest im „Rummelbräu“.

Riesbadener Großmarkt.

[illegible]

Wiesbadener Wochenmarkt

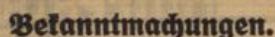
Kleinerkaufspreise für Gemüse, Obst usw. am 23. Juni.
 Gemüse: Weikohl, Spitzkraut (Pfund) 10, Wirsing, Früh-
 kohle 10—12, Runkelrübe, langstielig 5—6, Spinat 10—12,
 Laubböhen 25, Treibbohnen 60, Grüne Erbsen mit Schale
 15, Spargel 1, 45, 30, Suppenpeters 25, Zucchini 60,
 Zucchini 10, Stiefmütterchen 10, Möhre 60,
 Tomaten ausl. 60—80, Blumenkohl (Stück) 20—40, Kohl-
 rabi 8—10, Sellerie 20,lauch 8, Rettich 10—12, Kapjaltat
 5—8, Karotten (Gebund 3—6), Treibrettich 20, Radieschen
 5 Pf., Dill: Tafelapfel, ausl. (Pfund) 65—70, Süßkirschen
 25—30, Sauerkirschen 30—35, Aprikosen ausl. 60,
 Stachelbeeren, grüne, unreife 15, Gartenerdbeeren 25—30,
 Waldbeeren 90—100, Zitronen (Stück) 10, Apfelsinen 12
 bis 15, Bananen 12—15 Pf., Butter, Eier, Risse:
 Landbutter (Pfund), 140, Landeier (Stück) 9—10, Handkäse
 20—25 Pf.

Meinzer Schlachthausmarkt.

Meisz, 22. Juni. Zutritts: 11 Hegen (dem Schlachthof
direkt zugeführt): 2, 17 (1) Bullen, 348 (7) Kühe, 70 (5)
Färsen, 274 (35) Käber, 253 (33) Schweine. Notiert: wurden
pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RMR: Ochsen: a) 42,
b) 40–41, c) 38–39; Bullen: a) 42, b) 40–41, c) 37–39;
Kühe: a) 40–41, b) 35–39, c) 28–34, d) 21–27; Färsen:
a) 42, b) 40–41, c) 37–39, d) 33–38; Käber: b) 50–51,
c) 42–49, d) 31–41; Schweine: b) 48–51, c) 47–51, d) 45
bis 50. Marktfleisch: Rinder lebhaft, geräumt, Käber
mächtig befecht, geräumt. Schweine ruhig, überflutet.

Vom heimischen Kartoffelmarkt.

Dadurch, daß sich die Frühkartoffelernte in diesem Jahre durch die kalte Witterung bis Monatsende verzögert, greift der Konsum noch zum größten Teil auf die knappen Bestände alter Ernte zurück. Diese holen zum größten Teil



Lotterie des Reichsluftschutzbundes.

Der Verkauf hat bereits begonnen und es ist zu erwarten, daß bei dem großen Interesse, das die Lotterie überall findet, die für die Ortsgruppe Wiesbaden zugeteilte Loszahl schnell vergriffen ist.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Donnerstag!

Berlin: 18.30 Uhr: Junge Komponisten. 19.00 Uhr:
Lieder aus der Heimabendmappe des BdM. 19.20 Uhr:
Lieder von Schumann. 20.10 Uhr: „Bitte einsteigen.“ Ein
Tanzabend zum Ferienbeginn.

Breslau: 16.00 Uhr: Wander- und Trinklieder.
16.30 Uhr: Politische Zeitgespräche für alle. 17.00 Uhr:
Konzert. 19.00 Uhr: Buntes Allerlei. 22.30 Uhr: Klavier-
sonaten von Beethoven. 23.20 Uhr: Orgelmusik von Bach.

Hamburg: 16.00 Uhr: Sunie Stunde, 19.10 Uhr: „Wi wüllt den Fries woll kriegen.“ Ein lustiger Sängerwettstreit, 20.10 Uhr: Tanzabend, 23.00 Uhr: Seitete Klänge, 24.00 Uhr: Nachtmusik.

8 5 In: 16.00 Uhr: Viederstunde. 16.30 Uhr: Aneldoten.
17.00 Uhr: Tausend blonde Notenkänichen. Ein Liebespiel
in Viedern, Walzern und Duetten. 19.00 Uhr: Altstör-
reichische Volkstänze. 20.10 Uhr: Beethofenfest der Stadt

Königsberg: 16.20 Uhr: Die Jahreszeiten im Lied.
19.30 Uhr: SS-Singstunde. 20.15 Uhr: Großer bunter Tans-
abend. 22.40 Uhr: Zeitgenössische Hausmusik.

W ü n c h e n : 16.10 Uhr: Konzertstunde. 17.00 Uhr: Beipersonkonzert. 18.00 Uhr: Unbekannte Talente aus Schwaben. 20.10 Uhr: Oper durch das Reich der Oper. 22.00 Uhr: Beipersonkonzert. 23.00 Uhr: Konzertstunde. 24.10 Uhr: Beipersonkonzert. 25.10 Uhr: Beipersonkonzert. 26.10 Uhr: Beipersonkonzert. 27.10 Uhr: Beipersonkonzert. 28.10 Uhr: Beipersonkonzert. 29.10 Uhr: Beipersonkonzert. 30.10 Uhr: Beipersonkonzert. 31.10 Uhr: Beipersonkonzert.

Stuttgart: 15.30 Uhr: Mein Fahrrad und ich.
Seitlere Erlebnisse. 19.00 Uhr: Deutsche Landschaften in Sang
und Klang. 19.30 Uhr: Unsere Soldaten erzählen. 20.15 Uhr:

Kammermusik. 21.00 Uhr: Konzert aus Baden-Baden. 22.20
Uhr: Robert Schumann zum 125. Geburtstag. 24.00 Uhr:
Nachtmusik.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten
und das „Unterhaltungsblatt“.

Hauptgeschäftsführer: **Herr Günther**,
 Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers: **Herr Herrg Kunze**,
 Vorstandsmitglied für Politik, Kulturpolitik und Kunst: **Herr Günther**; für den
 politischen Wahlbereich: **Herr V. Herrg Günther**; für wirtschaftliche Bereiche und
 Dienstleistungen: **Herr Heinrich K. Herrg**; für Wahlbereich, Wirtschaft, Handel
 und Gewerbe: **Herr Herrg Herrg**; für Umgebung, Dienstleistungen und den
 Sportbereich: **Herr Herrg Herrg**; für die Bereiche und Kassen: **Herr Herrg**.

Specialiste Nr. 5. — Durchschnitts-Auflage Mai 1935: 20063, Sonntags allein: 22 238
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus“,
Gefameltung:
Dr. phil. Eufan Schellenberg und Verlagsdirektor Heinrich Pöhl.



mit

LE

SH

1911

Jedem Kraftfahrer

steht es frei, die Karten des SHELL-Reisedienstes zu fordern.
Man muß seine bunten, handlichen Karten sehen; man muß
seine neuen Texte lesen; man muß einfach mit ihm le-
ben. Und dazu die sprichwörtliche SHELL-Qualität. Das



The illustration shows a car driving on a road that recedes into the distance. On the right side of the road, there is a large, stylized sign that reads 'SHELL TOUR KARTEN'. The sign is tilted and has a graphic design with the word 'SHELL' in a large, bold font and 'TOUR KARTEN' below it. The overall style is that of a mid-20th-century advertisement.

22.00 Tages- und Sportnachrichten, Deutsch
22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45
Seewetterbericht. 23.00 Wir bitten sie

Neues aus aller Welt.

Schweres Unwetter über Seeland.

Kopenhagen, 26. Juni. Über einen Teil der Insel Seeland und einem Teil Jütlands ging ein schweres Unwetter nieder. Zahlreiche Höfe wurden durch Blitzschlag zerstört. Bei Aalborg wurde ein Landwirt vom Blitz erschlagen. Das Getreide sowie Rüben und Obst wurden auf einem Gebiet von 75 Hektar vernichtet. Auf der zwischen Seeland und Lolland liegenden Insel Femø war das Unwetter von einem orkanartigen Sturm begleitet, der zahlreiche Wirtschaftsgebäude umstürzte. Bei dem Unwetter, das nur etwa 10 Minuten währte, wurde nicht weniger als 25 Millimeter Niederschlag gemessen.

Gewittersturm in Süd- und Mittel-England.

Ende der Hitzeperiode.

London, 26. Juni. Die seit der Nacht zum Samstag herrschende Hitzeperiode ist jetzt in Süd- und Mittel-England und in Wales infolge zahlreicher Gewitterstürme und fast tropischer Regenfälle gebrochen worden. Durch die Schläge wurden in verschiedenen Teilen des Landes drei Personen getötet und zehn verletzt. In verschiedenen Gegenden gab es große Überschwemmungen. In einer Schule in Bathurst (Grafschaft Somerset) wurden 40 Schulkinder mit ihrem Lehrer in der Klasse vom Hochwasser überflutet. Der Lehrer ließ die Kinder auf die Schreibtische steigen, bis die Polizei und andere Helfer kamen und die Kinder durch die Fenster ins Freie schafften.

Ausbreitung der Überschwemmungen in Südchina.

Schanghai, 26. Juni. (Exp. Drahtmeldung.) Der ausgedehnte Regen in Südchina hält weiter an. Bedeutend schwerer betroffen sind weite Gebiete längs des Kiang (Jangtse) in den Provinzen Kiangsi und Anhwei. Die Landbevölkerung flüchtet vor dem Wasser auf die Berge. Bei Wusikou sind über hundert Boote kentert und dabei über 80 Personen ertrunken. Der Bahnverkehr zwischen Kanton und Schanghai (50 Kilometer westlich von Kanton) ist unterbrochen. Schwere Verwüstungen werden auch aus den Provinzen Kiangsi und Anhwei gemeldet.

Das Flieger-Englisch in Columbien.

Bogota (Columbien), 26. Juni. Am Montagmittag ereignete sich, wie bereits kurz gemeldet, auf dem Flugplatz von Medellin ein schwerer Unfall. Ein dreimotoriges Flugzeug der columbianischen Fliegergesellschaft „Saco“ stieg mit einem Besatzungsmitglied der deutsch-amerikanischen Gesellschaft „Saco“ zusammen. Nach den bisher vorliegenden Mitteilungen ist der Vorgang des Unfalls noch nicht ganz klar. Beide Flugzeuge gerieten nach dem Zusammenstoß in Brand. In dem Saco-Flugzeug kamen die dreifache Besatzung, der Flugzeugführer Thom, der Mechaniker Fürtz und ein Luftbosch, sowie vier Fluggäste ums Leben. Besatzung und Insassen des Flugzeuges „Saco“, an dessen Steuer der Leiter und Gründer des Unternehmens, Samper, saß, wurden gleichfalls getötet.

Bisher 600 000 RM. für die Opfer von Reinsdorf. Am Montag fand auf Einladung der Stiftung für Opfer der Arbeit in Wittenberg die konstituierende Sitzung des Verwaltungsausschusses für die zu dem Unglück in Reinsdorf eingegangenen Spenden statt. Aus dem Bericht über die eingegangenen Spenden ergab sich, daß eine Summe von 600 000 RM. bisher eingegangen ist. Durch die Bemühungen des Kreisleiters und der sonstigen dringlichen Stellen zur Einbringung der unmittelbaren Notlage sind davon bisher 85 000 RM. an die Hinterbliebenen der tödlich Verunglückten und an die Verletzten zur Ausschüttung gelangt.

Hitze über Deutschland. Nachdem das Thermometer in Berlin am Montag bereits 30 Grad überschritten hatte, stieg es am Dienstag bis auf 35 Grad. Vorwiegend wird das heiße Wetter noch anhalten. Besonders wertvoll sind auch die Temperaturen im deutschen Mittelgebirge. Es wurden am Dienstag um 1 Uhr auf der Schneeflocke 15 Grad und auf dem Brocken 17 Grad gemessen. Interessant ist weiter die Tatsache, daß Flugzeuge in Höhen von 5000 Meter nur Grad Kälte angetroffen haben, während sonst in diesen Höhen erheblich niedrigere Temperaturen herrschen.

Rückkehr des „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Dienstag nach guter Fahrt aus Südamerika nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Es landete nach 7 Uhr auf dem Werftgelände glatt. Die Führung des Schiffes lag in den Händen des Kapitäns Graf.

Die französischen Frontkämpfer in Heidelberg. Auf ihrem Auszug, der sie über Heilbronn führte, trafen am Dienstagmorgen die 44 französischen Frontkämpfer und Kriegsverletzten in Heidelberg ein. Sie wurden zum Schloß von einer Abordnung der Heidelberger Wehrgesellschaften und des NSKKW. begrüßt.

Brand in einem Kino. Im Dörschhof der Kammerlichtspiele in Rempten brach am Dienstagmorgen während einer Filmvorführung für Schüler ein Brand aus. Es gelang, unter den Kindern eine Panik zu verhüten und sie ohne geringste Gefährdung ins Freie zu bringen. Nach mehrstündiger Arbeit der Feuerwehr war der Brand lokalisiert.

fiert. 20 Feuerwehrleute erlitten so schwere Rauchvergiftungen, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Ein Feuerwehrmann trug eine schwere Augenverletzung davon.

Tödlicher Mord im Karmel. Am Dienstagmorgen kürzte beim Abzug von der westlichen Karmelkuppe beim Überqueren eines Schneefeldes die 42jährige Kataline Hädt aus Fürtz i. B. vor den Augen ihres Mannes 150 Meter tief ab. Der Ehemann erlitt bei dem Versuch, seine Frau zu halten, leichtere Verletzungen. Die Leiche der Frau konnte geborgen werden.

Der älteste Einwohner der Provinz Hannover 104 Jahre alt. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist der älteste Einwohner der Provinz Hannover der aus Heete bei Althaus, Kreis Bersenbrück, stammende und noch jetzt dort wohnende Georg vor dem Felde, der am 24. Dezember 1831 geboren und jetzt 104 Jahre alt ist. Trotz seines erheblichen Alters ist er noch heute ein eifriger Erzähler und beschäftigt sich noch jeden Tag mit kleinen Arbeiten. Sein größtes Alter ist seiner Tätigkeit in Kienburg (Meer) und seiner Tätigkeit als Torfschneider in Dänemark. Man möchte annehmen, daß Georg vor dem Felde mit seinen 104 Jahren nicht nur der älteste Einwohner der Provinz, sondern wohl auch von Deutschland sein wird.

Zwei Engländerinnen in Südtirol tödlich abgemürtzt. Im Wallertal, einem Seitental des Pustertales, ereignete sich am Dienstag ein schweres Bergsturzereignis, das zwei Menschenleben forderte. Zwei Engländerinnen namen Gibbs und Kopers kürzten bei der Besteigung der Wilden Kreuzspitze etwa 100 Meter tief ab und fielen in den Wallerbach. Die Leichen der beiden Verunglückten wurden aus den reißenden Wassern geborgen und nach Mühlbach im Pustertal gebracht.

Großfeuer in Tschöben (Sachsen). In der Nacht zum Dienstag brach in einem Raum des Tschöbener Lagerhauses, in dem 500 Waggons Salpeter lagerten, ein Brand aus, der rasch um sich griff. Im Augenblick fanden etwa 50 Waggons Salpeter in Flammen. Die Löscharbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig. Die Feuerwehr mußte schließlich die Betondecke des Lagerhauses zerstören und den Brandherd von vier Stellen aus mit Schäumern löschen. Erst am Dienstagmorgen gelang es, den Brand einzutreiben. Der Schaden ist bedeutend. Die Brandursache konnte noch nicht geklärt werden.

Katholikenfeindliche Unruhen in Edinburgh. Bei der Eröffnung des Eucharistischen Kongresses in Edinburgh kam es zu schweren Unruhen. Über 2000 Menschen demonstrierten gegen die römisch-katholische Kirche und versuchten die Versammlung zu sprengen. Einige Demonstranten hatten Stöcke und andere Waffen mitgebracht oder bewarfen die Kongreßteilnehmer mit



Mitbringer von der Weltreise.

Der Kreuzer „Emden“ hat von seiner Weltreise einen jungen Fuchsbod und zwei Leopardenbäbe mitgebracht. Ein Angehöriger der Schiffsbesatzung brachte die Tierkinder nach Berlin, wo der Zoologische Garten sie in Pflege genommen hat. (Scherls Bilderdienst, M.)

Wurgeschossen. Ein katholischer Priester wurde angegriffen und geschlagen. Die Polizei griff schließlich ein und zerstreute die Demonstranten. Mehrere Personen wurden verhaftet und mit Geldstrafen belegt.

43,9 Grad Celsius in Tientsin. Die chinesische Stadt Tientsin ist von einer Hitzeperiode heimgesucht worden, wie sie seit langer Zeit nicht beobachtet wurde. Das Thermometer erreichte am Dienstag 43,9 Grad Celsius. Dies ist die höchste Temperatur seit 1902, wo 45 Grad Celsius erreicht wurden.

Jugentleistung in Argentinien. Auf der Station Tapia in der Provinz Tucuman entgleiste ein Güterzug, dessen Wagen vollkommen zertrümmert wurden. Drei Angehörige des Zugpersonals kamen bei dem Unglück ums Leben.

Aus den Gerichtssälen.

Im Zeichen der verschärften Strafbestimmungen.

15 Jahre Zuchthaus für eine kommunistische Jugendfunktionärin.

Berlin, 25. Juni. Der Volksgerichtshof verkündete am Dienstag ein Urteil gegen eine kommunistische Jugendfunktionärin, das mit Rücksicht auf die Höhe der verhängten Strafe besondere Beachtung verdient. Die 24jährige Bertha Karg aus München erhielt wegen Vorbereitung zum Hochverrat 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde die Polizeiaufsicht über sie angeordnet.

Die Angeklagte, eine fanatische Kommunistin, war in der Reichsleitung des illegalen kommunistischen Jugendverbandes tätig und hat am Wiederaufbau der zerfallenen Parteiorganisation in den drei Bezirken Groß-Berlin, Baden und Württemberg sowie Düsseldorf und Niederrhein bis zu ihrer Festnahme am 31. Januar 1934 gearbeitet. Die Weisungen für ihre Wahlarbeit erhielt sie von einem Beauftragten des Zentralkomitees der KPD, den sie in Paris aufsuchte. Es handelt sich dabei um einen äußerst gefährlichen Emigranten, der vom sicheren Hinterhalt im Ausland her sein ehemaliges deutsches Vaterland bedrängte und versucht hat, hier die Organisation der KPD wieder aufzurichten.

Der Vertreter der Reichsanwaltschaft hatte lebenslängliches Zuchthaus beantragt. Dieses neueste Urteil des Volksgerichtshofes steht im Zeichen der verschärften Strafbestimmungen, die in besonders schweren Fällen sogar die Todesstrafe für Hochverrat ermöglichen. Es beweist erneut, daß der Volksgerichtshof gewillt ist, die ihm übertragene Aufgabe, sich schließend vor den neuen Staat zu stellen, bis zur letzten Konsequenz durchzuführen.

1½ Jahr Gefängnis für Dr. Otto Belzer.

Berlin, 25. Juni. Die Justizdirektoren Berlin teilen mit: Vor der Zweiten Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin wurde der 35 Jahre alte Dr. Otto Belzer aus Berlin-Grünwald wegen widerrechtlicher Inhaft von Jugendlichen zu einer Gefängnisstrafe von 1½ Jahren verurteilt. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Dr. Belzer befindet sich seit 16. März d. J. in Untersuchungshaft im Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit. In einem Teil der ausländischen Presse verbreiteten Meldungen über einen Selbstmord, bzw. über eine Erhängung Dr. Belzers sind frei erfunden und entbehren jeder Grundlage.

* Verurteilung Traubenwäcker. Vor dem Reichsgericht hat ein 17-jähriger Junge aus Wiesbaden zu verantworten, die verschiedene Orte des Weinbaugebietes heimlich und die erbeuteten Trauben im August und September 1934 auf den Markt nach Wiesbaden zu bringen. Der 17jährige Karl Heinrich S. ermöglichte durch die Verwendung seines Autos, daß große Mengen Trauben — es handelt sich um insgesamt 40 bis 50 Zentner — gestohlen werden konnten. Er wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

urteilt abzüglich 3 Monate verbüßter Haft. Zur gleichen Strafe wurde der Mitter, der 33jährige Jakob M., verurteilt. Der in vier Fällen mittelbeteiligte 29jährige Wilhelm M. erhielt 1 Jahr Gefängnis abzüglich 3 Monate verbüßter Haft. Dem 31jährigen Johann Kr. mußten als wiederholt häufigem mildere Umstände vorgesetzt werden. Er wurde zu 2 Jahren 8 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Auch hier wurden 2 Monate erlittener Haft abgerechnet. Außerdem wurde ihm angeordnet, daß er bei seinem nächsten Wiedererscheinen unbedingt mit Sicherungsverwahrung zu rechnen habe. Die Diebe waren ferner durch einen Autounfall zur Strafe gebracht worden. Die geschädigten Winger in Badenheim, Gau-Algesheim und Odersheim hatten Wachtposten angestellt. Von diesen wurde das Auto der Diebe beschossen, wodurch S. die Fassung verlor, so daß er in einer Kurve in einen Graben rannte. Dabei fiel Kr. vom Trittbrett und erlitt Schenkelbrüche. Er wurde ins Krankenhaus nach Wiesbaden verbracht. Die Behörden hörten von dem nicht gemeldeten Unfall, und die weiteren Ermittlungen führten dann zur Feststellung der Straftaten.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgangspunkt: Frankfurt a. M.

Der hohe Luftdruck, der bislang bestimmend für das Wetter ganz Mitteleuropas war, wird langsam weiter abgebaut. Bei der dadurch entstehenden gleichförmigen Luftdruckverteilung führt die starke Überhitzung des Festlandes vielfach zur Ausbildung von Gewittern. Da diese Wetterentwicklung noch weiter anhält, wird die Gewittertätigkeit noch zunehmen, doch ist dann auch später mit Abkühlung zu rechnen.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Keine wesentliche Temperaturänderung, heiter bis wolfig, zunehmende Gewitterneigung, schwache südliche bis südwestliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Klimastation beim Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	25. Juni 1935			26. Juni
Ort	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Luft- druck auf 0° und Normalhöhe	750,1	749,7	750,1	752,2
Lufttemperatur (Celsius)	22,8	28,3	22,9	22,6
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	78	60	70	77
Windrichtung und -stärke	NO 2	SO 2	WS 2	NO 1
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	0,1	—
Wetter	klar	heiter	wolfig	wolfig

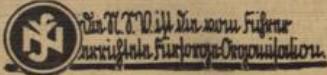
25. Juni 1935: 24stündige Temperatur: 20,6.

Tagesmittel der Temperatur: 23,6.

26. Juni 1935: Niedrigste Nachttemperatur: 19,4.

Sonnenstunden: 6,2, 26. Juni 1935:

vormittags 7 Std. 30 Min., nachmittags 6 Std. 30 Min.



Sport und Spiel.

Neusel zwingt Petersen zur Aufgabe.

Der britische Schwergewichtmeister bereits nach 10 Runden „fertig“.

50 000 Zuschauer im Wembley-Stadion.

Englands Sport hatte am Dienstagabend seinen großen Tag. Jack Petersen, der britische Schwergewichtmeister, wollte seit dem 4. Februar, wo er von dem deutschen Schwergewichtmeister Walter Neusel (Boxum) in der 11. Runde zur Aufgabe gezwungen wurde, die Revanche. Mit ihm rechnete aber der gesamte englische Boxsport auf ein erfolgreiches Beistehen in diesem Rückkampf. Alles war dazu angeordnet, um diesen Kampf als größtes englisches Boxsport-Ereignis hinzustellen. Das weltberühmte Wembley-Stadion bei London war zu diesem Freikampfstadium durch unzählige Kampen in einer Gesamthöhe von 1/4 Millionen Kränzen erfüllt und hat den über 50 000 Zuschauern von allen Plätzen aus glänzende Sichtmöglichkeiten.

Walter Neusel hatte sich für diesen gewiß nicht leichten Kampf wieder im historischen „Star und Garter“-Hotel in Windsor sorgfältig vorbereitet, mußte er doch zu genau, daß von dem Ausgang dieses Treffens alle weiteren Pläne abhängen würden. Er entfaltete denn auch im Kampfe nicht nur seine übliche glänzende Kampfkunst, sondern auch sein wirklich gutes Können durch einen neuen entscheidenden Sieg unter Beweis. Jack Petersen mußte diesmal den Kampf in der zehnten Runde aufgeben. Mit diesem schönen Erfolge stehen für den künftigen Weltmeister neue Kampfpforten in England und Amerika in Aussicht. Bisher hat er auch mit der Hilfe von London zufrieden sein, konnte er doch als Hauptkampf des Kampfes eine Garantiesumme von 80 000 RM fordern, außerdem aber ein Drittel der Gesamteinnahme verlangen, so daß für ihn immerhin die halbjährige Summe von 100 000 RM herauskommen dürfte.

Sieg durch technischen I. o.

Gleich von der ersten Runde an zieht Neusel mit schweren rechten und linken Haken, aus Halbhöhe geschlagen, los. Er erwirkt Petersen mit seiner schnellen linken, landet anschließend einen wichtigen Kopfhaken, der Petersen bereits in der ersten Runde das linke Auge, seine alte Narbe, öffnet. Die zweite Runde bringt Neusel, von Neusel diktiert, der durch schnelle Hakenstöße verführt, aus der Verteidigung seines Gegners Vorteile zu erzielen. Der überaus schnelle Kampf bringt offenen Schlagwechsel, Fuß bei Fuß stehen sich die Gegner gegenüber. Die 50 000 Zuschauer feuern ihren Randmann an, der ebenso wie Neusel eine schnelle Entscheidung herbeiführen will. Doch Neusels Schläge kommen genauer, haben durchweg das ausgeglichene Auge Petersens zum Ziel. Gegen Schluss

der zweiten Runde wird der Kampf geradezu dramatisch, als Neusel seinen Gegner mit einer Rechten vom Kinn schmerzhaft schlagen kann, so daß dieser nur während seiner Ede erreicht. Die 4. und 6. Runde hat den Engländer überaus reichlich erhöht. Allerdings ist auch Neusel von dem allzu forschenden Tempo etwas angegriffen, er stellt sich in seiner Kampfführung um und geht nunmehr auf einen Punkt- oder Sieg durch Abbruch aus. Petersen dagegen kommt mit seiner langen linken und seiner schnellen, schnellen Beinarbeit auf und zwingt offenen Kampf. Gegen Schluss der fünften Runde wird er sogar leicht überlegen und landet verschiedene rechte Kopfhaken, die auch bei Neusel Wirkung erzielen.

Auch in der sechsten Runde kann Petersen, der taktisch klug auf Distanz bleibt, gefallen. Doch ist Neusel in der Wirkung seiner Schläge härter, wenn er auch durch einige rechte Kopf- und Körperhaken mitgenommen wird, ihm sogar in der gleichen Runde noch das linke Auge aufgeschlagen wird. Aber auch der drabste und schnelle Engländer zeigt von der 7. Runde ab deutliche Zeichen von Ermüdung. Die harten Herz- und Magenstöße Neusels haben seine Luftvorräte verbraucht. Zwei genau kommende Kopfhaken auf Kinn und linken Kiefer und ein wichtiger linker Aufwärtshaken werfen Petersen endgültig von der Entscheidung zurück. Seine Augenverletzung behindert ihn immer mehr in der Sicht.

Schlieflich treibt ihn der Westfale mit harten Treffern,

32 000 Postschützen im Kampf.

Ausgezeichnete Ergebnisse.

Der von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Post-Sportvereine unter der Schirmherrschaft des Herrn Reichspostministers geleitet, von E. Hübner nach in der Zeit vom 15. bis 23. Juni ausgetragenen 1. Deutschen Post-Sportwettkampf im RAS-Schießen brachte eine Beteiligung, die ohne Beispiel in der Postorganisation der Welt ist. Nach dem vorläufigen Ergebnis bis Montagmittag beteiligten sich von den 400 bestehenden Post-Sportvereinen 235 mit insgesamt 32 323 Post-Schützen. Die härteste Beteiligung weist Hamburg mit 3080 Schützen vor, gefolgt von Berlin mit 1035 und Berlin mit 1031 Schützenden auf. Ebenso glänzend wie die Breitenarbeit war auch das sportliche Ergebnis, denn nicht weniger als 72 Teilnehmer erzielten 100 und mehr von 180 erreichbaren Ringen. In die engste Wahl traten mit 170 und mehr Ringen: Schröder, Düsseldorf; Seimert und Kaufmann, München; Schamberg, Köln; Heilmann, Danzig; Bata-Karlsruhe und Schmitz, Bonn. Im Mannschaftswettbewerb um den Wan-

aus Halbhöhe geschlagen, so war sich der, daß die Frage nach dem Sieger bereits in der 9. Runde gestellt ist. Schließlich hatten die Sekundanten Petersens ein Einsehen mit ihrem Schützling und gaben in der zehnten Runde den aussichtslos gewordenen Kampf auf.

Paolino in Berlin eingetroffen.

Spaniens weltbekanntester Sportler, der Schwergewichtsbauer Paolino Paolino, ist zu seinem Kampf gegen Max Schmeling auf dem Berliner Flughafen gelandet. In seiner Begleitung befand sich lediglich ein Manager, während die beiden Sportpartner mit dem Zug von Barcelona kommen werden. Hunderte von Schaulustigen, die beiden Sportpartnern, um Schmeling's Gegner kennen zu lernen. Zur offiziellen Begrüßung des bereits 35jährigen Spaniers waren Reichsrat Proke als Vertreter der Stadt Berlin, der Führer des deutschen Boxsportes, Erich Rüdiger (Berlin), und Fritz Kalau als Vertreter deutscher Boxer erschienen, während aus der kleinen spanischen Kolonie der Reichsminister der Innwirtschaft in Berlin in seinem Landmann den Willkommensgruß entgegenbrachte.

Amerikanische Spitzindigiten: Kein Kampf Braddock gegen Schmeling?

Wie verlautet, hat die Box-Kommission des Staates New York sich gegen einen geplanten Weltmeisterschaftskampf Braddock gegen Schmeling ausgesprochen. Die Box-Kommission ist der Meinung, der deutsche Ex-Weltmeister müsse sich erst durch einen Sieg über Artus Vastay die Qualifikation für einen Titelkampf mit James Braddock erwerben, obwohl Vastay jetzt in San Francisco gegen Jack Smith durch Kampfabbruch in der sechsten Runde (Körperverletzung) seinen Kampf verloren hat. Aber mit solchen Schwierigkeiten, noch besser gelagert, Querebenen, mit denen die Amerikaner unteren Mann, zunächst wenigstens, noch fassen wollen, mußte Schmeling nach Braddocks Überforderungsfähigkeit so von vornherein rechnen.

Der Preis des Herrn Reichspostministers für die acht besten eines jeden Vereins haben Hamburg mit 1327, Köln mit 1317 und München mit 1313 Ringen die besten Ausschüßten.

Vom Post-Sportverein Wiesbaden haben sich an dem Schießen 277 Mitglieder beteiligt, darunter 27 Frauen, 8 Jugendliche und 2 Altersgruppen (über 60 J.). Als beste Einzelergebnisse wurden erzielt: Rimpel 157, Wunderlich 151, Herrmann 150, Lorenz 150, Reinmann 144, Karl Ott 143 und Beller 141 Ringe.

Sport-Rundschau.

Willy den Duden, Hollands Rekordschwimmer, stellte auf ihrer Engländer eine neue Weltbestleistung auf. Sie legte die 500 Yards im Freistil in 3:27 Minuten zurück.

Einen neuen Geher-Weltrekord stellte der in Berlin lebende Schweizer Schaub in Oslo auf. Er legte 15 Kilometer auf der Bahn in 1:09:04,7 Std. zurück.

Der Mainzer Ruder-Verein wird seinen nächsten Uchter zur Regatta von Ballana auf dem Lago Maggiore in Italien entsenden. Bei der gleichen Regatta werden die Mainzer auch im Riemer-Zweier starten. Regattatermin ist der 29. und 30. Juni.

Für das „Deutsche Derby“ am letzten Sonntag in Hamburg-Horn sind nach den bisherigen Dispositionen der Rennbahn 12 Dreijährige am Start zu erwarten, obwohl der Schiedsrichter „Sturmwind“ kaum so schlagend sein wird. 60 000 RM sind für über 2400 in gehende Derby ausgeschüttet.

Wimbledon.

Hentel/Rund ausgeschieden.

In Wimbledon wurden die inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaften auf Grassplätzen am zweiten Tage durch Gewitterregen fast beeinträchtigt. Erstmalig traten auch die Frauen in Erscheinung. Helen Moody-Bills, Jacobs und Sperling kamen erwartungsgemäß eine Runde weiter. Im Herren-Doppel scheiterten die Deutschen Hentel/Rund gleich an der ersten Runde. Die Neuseeländer Stebban/Wallton gelang es das höhere Zulamenspiel und gewannen auch in vier Sätzen 6:1, 6:4, 2:6, 6:3.

Damen-Einzel: Sperling - Beasley 6:0, 6:2, 6:0; Baumgarten 6:0, 6:1, Jacobs - Adamsen 6:3, 6:2. Herren-Doppel: Wallton/Steban - Hentel/Rund 6:1, 6:4, 2:6, 6:3; Kishimura/Yamagishi - Sines/Culley 6:4, 6:1, 6:3.

Herren-Einzel: Crawford - Brugnon 6:3, 6:1, 6:4; Boullus - Collins 10:8, 6:0, 2:6, 4:6, 6:1; Wood - Joch 6:2, 6:2, 6:0; Wengel - Carter 6:1, 4:6, 6:2, 6:0; Sines - Racotz 4:6, 6:1, 3:6, 6:3, 6:4; Ritchie - Arrens 6:4, 6:3, 9:7.

Tennis im Herotel.

n. Knop und Fritz. a. Binde die neuen Klubmeister des WSK.

Trotz zweier Regentage konnte das Klubturnier so abgewickelt werden, daß die Hauptkämpfe alle zum vorgesehenen Termin beendigt waren. In spielen ist lediglich noch die Schlussrunde im Gemischten Doppel mit Vorgabe und die zwei letzten Runden im Herren-Einzel der Trostrunde.

Am Herren-Einzel um die Klubmeisterschaft gab es in den letzten Spielen noch recht spannende Kämpfe. Für die Vorherrschaft hatten sich erwartungsgemäß n. Knop, Hammacher, Bremier und Cronos qualifiziert. Die drei ersten genannten dieser Spieler gehören noch der älteren Generation an, die aber immer noch dem Ankurbel der Jugend gewachsen sind und, obwohl nicht mehr auf der Höhe ihres einstigen Könnens, auch heute noch mit Leistungen aufwarten, an denen sich der Nachwuchs ein Beispiel nehmen kann. Für die Schlussrunde dieser heiß umkämpften Klubmeisterschaft hatten sich n. Knop und Cronos qualifiziert. Ersterer schlug A. Hammacher und letzterer Bremier in der Vorherrschaft. Sieger der Konfuzenz und Klubmeister 1935 wurde dann n. Knop, der Cronos in einem sehr interessanten Kampf in 5 Sätzen so schlagen vermochte.

Auch im Damen-Einzel um die Klubmeisterschaft gab es heiss umkämpfte Kämpfe. Siegerin wurde in Abwesenheit von Fritz Horn, die zur Zeit bei den Weltmeisterschaften in England weil, Fritz a. Binde. Ihre Gegnerin in der Endrunde war die vorjährige Klubmeisterin Frau Hees, die ihre vorjährige gute Form noch nicht wieder erlangt zu haben scheint. Die 3. Preise holten sich Frau Muehle und Fritz Debusmann. Letztere gehört noch der Jugendklasse an.

Die Sieger der übrigen Konfuzenzen waren: Herren-Doppel: 1. Cronos/n. Knop, 2. Dr. Sauer/Schöck, 3. Jencquel/Schöck, 4. Bremier/A. Hammacher. Gemischtes Doppel: Der 1. Preis ist noch auszuspielen zwischen Fritz Rabermacher/Cronos und Frau Muehle/Wilmus. Dritte Preise erhielten Fritz Caspari/Schöck und Frau Eimach/Jencquel. Herren-Trostrunde: Für die Vorherrschaft qualifizierten sich Bungard II, Seilten,

E. Hammacher und A. Hoffner, die die einzelnen Preise noch unter sich auszuspielen haben. Damen-Trostrunde: 1. Fritz Rabermacher, 2. Frau Heidelberg, 3. Fritz Boerner und Frau Seilten. Junioren-Einzel: 1. Heinz Becker, 2. Helmut Hammacher, 3. Fritz Horn und Gero Sauterhahn. Junioren-Doppel: 1. Ellen v. d. Linde, 2. Fritz Wipser, 3. Irmgard Kint und Vesta Wachenhausen.

Weiterliche Aufgaben.

im Jahr der olympischen Vorbereitung.

Freunde und Angehörige des Wiesbadener Reit- und Fahrklubs hatten am Montagabend im Weinzimmer des Kurhauses Gelegenheit, von beiderseitiger Seite über die Aufgaben der Turner und Reitsportler im Jahre 1935 und die Vorbereitungen zu den Reiterkämpfen der Olympischen Spiele 1936 in Berlin wertvolle Informationen zu erhalten. Herr Oberstin. a. D. Billinger, unser rheinischer Turnierausführer, führte eingangs seiner mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen zunächst einmal in die Welt der Reitsportler in den Reiterkämpfen der Olympischen Spiele 1936 in Berlin wertvolle Informationen zu erhalten. Herr Oberstin. a. D. Billinger, unser rheinischer Turnierausführer, führte eingangs seiner mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen zunächst einmal in die Welt der Reitsportler in den Reiterkämpfen der Olympischen Spiele 1936 in Berlin wertvolle Informationen zu erhalten. Herr Oberstin. a. D. Billinger, unser rheinischer Turnierausführer, führte eingangs seiner mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen zunächst einmal in die Welt der Reitsportler in den Reiterkämpfen der Olympischen Spiele 1936 in Berlin wertvolle Informationen zu erhalten.

Hannover unter Führung des Generalleutnants Freiherrn von Dallwitz und seinem beiderseitigen Mitarbeiter, Major Gerhard und Reitermeister von Reich (Weißelsteinsperle), Oberleutnant von Waldenfels (Springpferde). Für jede der drei großen olympischen Prüfungen (Militär, Dressur, Jagdspringen) haben 9 bis 12 Reiter und je 10 bis 12 Pferde zur Verfügung. Die Auswahl erfolgt durch große Sonderprüfungen, denen die Militärtar in Döberich vom 11. bis 13. Juli mit harten ausländischer Beteiligung (Holland, Italien, Bulgarien, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn und die Schweiz) teilnimmt. Eine weitere Olympia-Deutscherprüfung findet im August in München statt. Deutscherseits werden internationale Turniere in Kitz, Amsterdam und ausgedehnt in London bestritten. Bei dieser Gelegenheit tritt der Reiter für das große Wiesbadener Herbstturnier zu dem der deutsche Reiterleistung von ihrer Reiterleistung aus Sachverständigen erwartet wird. Herr Obi. Billinger wies auf den Umstand hin, daß Berlin früheren Olympiaden gegenüber eine außerordentliche Steigerung bedeuten werde, wobei er interessante Vergleichszahlen von Amsterdam 1928 und Los Angeles 1932 anführte. Deutschland mit 30 Nationen im Kampf! Diese eine Fülle von Arbeit harret da unserer Reiter aller Jahre in diesem Jahr der Vorbereitung. Denn das ist klar: heißt auch Deutschland 1936 den „Platzort“, so darf seinen Augenblick überleben werden, daß alle übrigen Staaten mit der größten Hingabe rufen und durch die bestmögliche Beteiligung an deutschen Turnieren eine wertvolle Reiterleistung einlegen. Die Propagierung des Reitsportgedankens in allen deutschen Reitschichten gewinnt daher nur noch an Bedeutung.

Generalleutnant a. D. Steppuhn sprach dem allbeachteten Turnierkommando am Schluss seiner mit harten Beifall aufgenommenen Ausführungen den Dank des Klubs aus und würdigte noch einmal kurz die charakteristischen Erziehungsmomente, die dem Freudebringenden Reitsport zugrunde liegen. Ein gemächliches Beisammensitzen der Reiter, die die Reiterkämpfe ausrichten, und die Reiter, die man den Vorgesetzten, Betreuer der Reiterei, Obi. und H. J. die Herren Konfuzenmeister Dr. Dender und Albert, Senator a. d. B. Rott, sowie die Kommandeure der Schut- und Landespolizei beehrte.

Einer an den Klubvorstand ergangenen Anregung entsprechend, wurde beschlossen, in diesem Jahre auch wieder Fahrprüfungen auszuspielen. So werden das Reitsport-Kommando Hannover und eine Reihe prominenter Ställe aus in diesen Prüfungen vertreten sein. Am Sonntag, 8. September d. J., ist eine große Fahrt am Schloß zu den Reiterkämpfen, die Reiterkämpfe in den Reiterkämpfen. Weitere Einzelheiten über die in Vorbereitung befindlichen Schaumannern sollen demnächst bekannt gegeben werden.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Konjunkturberichte aus der deutschen Wirtschaft.

Die Bautätigkeit im April 1935.

Tier fortgesetzt werden Jahreszeit verbessert sich, wie einem Bericht von Wirtschaft und Statistik zu entnehmen ist, die Lage auf dem Baumarkt. Gegenüber dem Vormonat stieg in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern die Zahl der Sauerlaubnisse um 15 %, die der Baubeginne um 11 %. Bei den Bauerlaubnissen ist lediglich Berlin an dieser Entwicklung nicht beteiligt gewesen, bei den Baubeginnen wiesen die größeren Mittelstädte mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern eine leichte Abnahme auf. Die Zahl der Bauvollendungen war nur um 1 % höher als im Vormonat. Die Zunahme beschränkte sich auf die größeren Mittelstädte und die Großstädte mit mehr als 500 000 Einwohnern (ohne Berlin). Im Berichtsmonat wurden 2941 (März 3092) Wohngebäude errichtet. Die Zahl der fertiggestellten Umbauwohnungen, die nur für die Groß- und Mittelstädte vorliegt, belief sich im April 1935 auf 2472. Der Reingewinn der in den Groß- und Mittelstädten durch Umbau, Teilung usw. gewonnenen Wohnungen betrug 1638 (1745).

Die Lage am Eisen- und Stahlmarkt.

Bei der Mehrzahl der vor Stahlwerksverband erhaltenen Erzeugnisse hat der Abzug nach dem Inland gegenüber dem vom Bormonat zugenommen. Das Gefäß mit dem Ausland hat sich auf der gleichen Höhe wie im Bormonat gehalten. Bei Halbzeug konnte insbesondere feindliche Abzug an Qualitätsmaterial bemerkt werden. Bei Stabeisen wies der Spezifikationsumfang und der Verkauf gegenüber den Bormonaten auch im Ausland eine steigende Tendenz auf. Die günstige Beschäftigung, die besonders bei Bandstahl beobachtet wurde, ist neben der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung, die sich im Ausland abzeichnet, auf die Saison zurückzuführen. Bei feindlichen Entsendete sich besonders bei Handelsblechen ein stotter Gefäß. Das Inland-Waldrachtgefaß hat sich im Mai auf ungefähr der gleichen Höhe wie im April gehalten. Das Auslandsgefaß hält sich wegen der dauernden (schwierigen) Verhältnisse nach wie vor in engem Rahmen. — In der Drahtverfeinerungsindustrie weist der Inlandsverband des Monats Mai gegenüber dem Bormonat einen Rückgang auf, wie er regelmäßig am die Jahreszeit einzutreten pflegt. Gegenüber dem 1934 hat sich der Abzug nach dem Ausland nicht geändert. Der Auslandsverband hielt sich im Vergleich zum April ungefähr auf der gleichen Höhe, hat sich aber gegenüber dem Verlauf im Mai 1934 nicht wesentlich beibehalten. Durch die Konferenz der Abwertungs-Länder ist das Erzeugnisgefaß nach wie vor schwierig. Im

Röhrengeschäft zeigte der Inlandsmarkt im ganzen eine befriedigende Aufnahmebereitschaft. Die Nachfrage war in allen Richtungen recht lebhaft. Sowohl in Gas- und Siederöhren als auch in Stahlmuffenröhren ist ein erhöhter Eingang an Aufträgen zu verzeichnen gewesen. Die Umsätze in Qualitätsmaterial hielten sich im Rahmen der Vormonate. Im Auslande hat sich der Auftragsengang auf der gebesserten Höhe des Vormonats gehalten.

Die deutschen Zuckersabriken im Mai 1935.

Im Mai 1935 sind in den deutschen Zuerberbüchsen 450 590 Dg. Kobyluder und 7279 Dg. Verbrauchsazuder verarbeitet worden gegen 603 147 Dg. Nam. 9339 Dg. im April 1935. Gewonnen wurden im Mai 5004 (April 267) Dg. Kobyluder und 103 600 (April 10 000) Dg. Verbrauchsazuder. Die Produktionsleistung in Kobyludern berechnet belief sich im Mai 1935 auf 41 138 Dg. gegen 57 447 Dg. im April. In den freien Verkehr überführt wurden im Mai 1935 145 Dg. gegen 619 Dg. Kobyluder im Vormonat, ferner 145 534 Dg. Verbrauchsazuder im April gegen 145 534 Dg. im März 1935. 20 Dg. Verbrauchsazuder gegen 1882 Dg. im April 1935 abgefallen.

Die Beschäftigung der Industrie im Mai 1935.

Die Beschäftigung der Industrie hat im Mai wieder zugenommen. Nach der Industriebefragung des Statistischen Reichsamtes ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 83,2 % im April auf 64,6 % der Arbeiterstundenzahl im Mai gestiegen. Stärker hat sich die Zahl der geleisteten Stunden erhöht, nämlich von 88,2 % auf 69,6 % der Arbeiterstundenzahl. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist ebenfalls weiter gestiegen; sie beträgt im Mai 7,60 Stunden gegen 7,45 im April. Die Förderung des Frühjahrsauftriebs liegt nach wie vor bei den Produktionsgüterindustrien; hier hat sich das Arbeitsvolumen stärker als in den Verbrauchs-güterindustrien erhöht. Die Verbrauchsindustrien hatten sich in den Monaten Januar bis März auf gleichem Stande gehalten. Ihre Frühjahrsbelebung hat jetzt erst in den früheren Jahren, nämlich erst im April, eingesetzt; sie hat mit gleicher Kraft im Mai angefangen.

Weiter gesteigerter Zementabsatz im Mai.

Der Absatz der gesamten deutschen Zementindustrie stellte sich im Mai auf 901 000 To. gegenüber 716 000 To. im April 1935. Die vorgenannten Zahlen sind mit den früheren Verbandsmeldungen nicht vergleichbar, da diese nur den Absatz der verbandsmäßig zusammengeschlossenen Zementindustrie umfassen.

Festpreise für Getreide.

Keine Verkäufe ins Blaue

Die Hauptreinigung der Deutschen Getreidewirtschaft teilt sich: Nach den in letzter Zeit eingegangenen Meldungen sind dieselben Aushörrer über Getreide der neuen Ernte insbesondere Gefächte über den Verkauf von Wintergerste abgeschlossen worden. Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 30 ff. der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft — RGBl. I, S. 629 — feste Preise vorgeschrieben sind. Diese Preise sind für Roggen bis zum 13. 7. und für Weizen bis zum 15. 8. für Futtergerste bis zum 15. 7. und für Hafer bis zum 31. 7. 1935 festgesetzt. Die für die spätere Zeit maßgebenden Getreidepreise wurden bekanntgegeben. — Es ist daher weiter angetragen worden, bereits heute Getreide der neuen Ernte zu einem bestimmten Preis zu kaufen oder zu verkaufen, da der später gültige Preis noch nicht festliegt und auch nicht vorausbestimmt werden kann.

Jeder, der schon jetzt vor der Festsetzung der neuen Preise Getreide zu einem bestimmten Betrag handelt, läuft Gefahr im Falle einer Aenderung der Preise einen erheblichen Schaden zu erleiden. Es wird deshalb nachdrücklichst vor dem Abschluß derartiger Geschäfte gewarnt und empfohlen, Verträge über die Lieferung von Getreide der neuen Ernte erst nach endgültiger Bekanntgabe der gesetzlichen Festpreise zu schließen.

Reichsbankausweis

für die dritte Juniwoche.

Der Zuwachs der Reichsbank vom 22. Juni zeigt mit einer Entlastung von 90,5 % normales Aussehen, die fest mitgetheilte Bilanz der Reichsbank ist demnach geordnet wurde. Die gesamte Anlage der Bank in Wechseln, Schecks, Lombard und Wertpapieren hat sich um 157,3 auf 4092,9 Mill. RM. verringert. Um einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 153,9 auf 3395,5 Mill. RM., an Lombardforderungen um 3,0 auf 35,3 Mill. RM. und an bedungsfähigen Wertpapieren um 0,4 auf 334,5 Mill. RM. abgenommen. Die Bestände an Wechseln und Schecks betragen 3395,5 Mill. RM., 10000 T. Reichsbanknoten, 23,3 Mill. RM., diejenigen an sonstigen Wertpapieren betragen 334,5 Mill. RM., nahezu unverändert. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz auf beläuft sich auf 5471 Mill. RM. gegenüber 5616 Mill. RM. in der Vorwoche. Die entsprechenden Siffern des Vormonats stellen sich auf 5386 Mill. RM., des Vorjahres auf 5278 Mill. RM. Die Entlastung des Zahlungsmittelumsatzes nimmt also weiter etwas durchsichtiger aus. Die öffentlichen Kassen haben sich um 1000 T. Reichsbanknoten abgenommen, das trifft sowohl für die öffentlichen wie die privaten Konten zu. Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen zeigen eine kleine Zunahme um 0,7 auf 88,7 Mill. RM.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse		St. P. 30		St. P. 30		St. P. 30		St. P. 30		St. P. 30		St. P. 30		St. P. 30	
Banken		St. P. 30		St. P. 30		St. P. 30		St. P. 30		St. P. 30		St. P. 30		St. P. 30	
A. Cred. Anstalt	82.50	82.50	Elektr. Licht- & Kraft	115.50	114.75	Rhein. Metallwaren	142.75	142.75	AEG. Stannumkitt	45.63	45.75	Klosterwerke	99.25	99.25	
Bank f. Braunsd.	90.50	90.25	Elektr. Licht- & Kraft	130.50	130.50	Rhein. Stahlwerke	112.75	112.75	Aachenf. Zelt.	96.75	96.75	Lahnwerke	129.75	129.75	
Bank f. Privat-B.	90.50	90.25	Elektr. Licht- & Kraft	262.25	262.25	Rhein. Stahlwerke	105.75	105.75	Bayr. Motoren-W.	124.25	124.50	Leopoldgrube	91.25	91.25	
D. Bk. u. W.-Bk.	93.50	93.30	Elektr. Licht- & Kraft	149.75	149.25	Rhein. Stahlwerke	117.75	117.75	Bemberg	118.25	117.50	Leopoldgrube	126.25	126.25	
Dresdner Bank	92.25	91.50	Elektr. Licht- & Kraft	101.50	101.50	Rhein. Stahlwerke	117.75	117.75	Bemberg	118.25	117.50	Leopoldgrube	126.25	126.25	
Privat. Hypk. Bk.	95.50	95.75	Elektr. Licht- & Kraft	101.50	101.50	Rhein. Stahlwerke	117.75	117.75	Bemberg	118.25	117.50	Leopoldgrube	126.25	126.25	
Reichsbank	181.25	183.25	Elektr. Licht- & Kraft	101.50	101.50	Rhein. Stahlwerke	117.75	117.75	Bemberg	118.25	117.50	Leopoldgrube	126.25	126.25	
Rhein. Hypk-Bk.	129.50	129.50	Elektr. Licht- & Kraft	101.50	101.50	Rhein. Stahlwerke	117.75	117.75	Bemberg	118.25	117.50	Leopoldgrube	126.25	126.25	

